



Nachhaltigkeitsindikatoren für die Stadt Zürich

Schlussbericht
Juni 2001



Barbara Schultz, Dr. Marco Keiner, Prof. Dr. Willy A. Schmid
Fachbereich Landschafts- und Umweltplanung
ORL-Institut
ETH Zürich

INHALTSVERZEICHNIS

1	Ziele, Arbeitsschritte und Methodik	4
1.1	Ausgangslage.....	4
1.2	Ziele	4
1.3	Arbeitsschritte und Methodik	4
2	Auswahl des Indikatorensets	7
2.1	Ziele und Anforderungen für das Indikatorenset	7
2.2	Indikatorensets in anderen Städten.....	7
2.3	Kriterienraster für die Indikatorenauswahl	9
2.3.1	Kriterien für die Auswahl der einzelnen Indikatoren.....	10
2.3.2	Kriterien für die Zusammensetzung des Indikatorensets	11
2.4	Arbeitsschritte bei der Auswahl von Indikatoren.....	12
2.4.1	Bewertung vorhandener Indikatorensets und erste Auswahl.....	12
2.4.2	Workshop mit Begleitgruppe November 2000.....	12
2.4.3	Zürcher Rat für nachhaltige Entwicklung	12
2.4.4	Workshop mit Begleitgruppe Februar 2001	13
3	Beschreibung des Indikatorensets	14
3.1	Bevölkerungsentwicklung.....	16
3.2	Wertschöpfung.....	17
3.3	Arbeitsplätze.....	18
3.4	Arbeitslosigkeit	20
3.5	Steuereinnahmen	22
3.6	Verschuldung des städtischen Haushalts	23
3.7	Materieller Wohlstand.....	24
3.8	Wohnfläche	26

3.9	Globale Erwärmung.....	27
3.10	Mobilität.....	29
3.11	Wasserverbrauch.....	31
3.12	Abfall.....	32
3.13	Luftqualität.....	34
3.14	Lärmbelastung.....	36
3.15	Versiegelte Fläche	38
3.16	Zufriedenheit	40
3.17	Sozialleistungen.....	42
3.18	Sicherheit.....	44
3.19	Materielle Gleichstellung.....	46
3.20	Kinderbetreuung	48
3.21	Integration von AusländerInnen.....	49
3.22	Internationale Solidarität.....	50
4	Konzept Nachhaltigkeitsbericht	51
4.1	Zielgruppe	51
4.2	Inhaltlicher Aufbau	51
4.2.1	Einleitung.....	51
4.2.2	Indikatoren im Überblick.....	52
4.2.3	Beschreibung der einzelnen Indikatoren.....	56
4.2.4	Aufruf zur Mitarbeit.....	56
4.3	Titel, Gestaltung und Form	57
4.3.1	Titel	57
4.3.2	Gestaltung.....	57
4.3.3	Form der Veröffentlichung.....	58
4.4	Periodizität.....	58
4.5	Auflage und Verbreitung	58
5	Literatur	59

5.1	Dokumente der Stadt Zürich.....	59
5.2	Wissenschaftliche Literatur.....	60
5.3	Internetseiten.....	62
6	Anhang	64
6.1	Indikatorensets anderer Städte	64
6.2	Erste Version Indikatorenset Oktober 2000.....	60
6.3	Zweite Version Indikatorenset Februar 2001	63

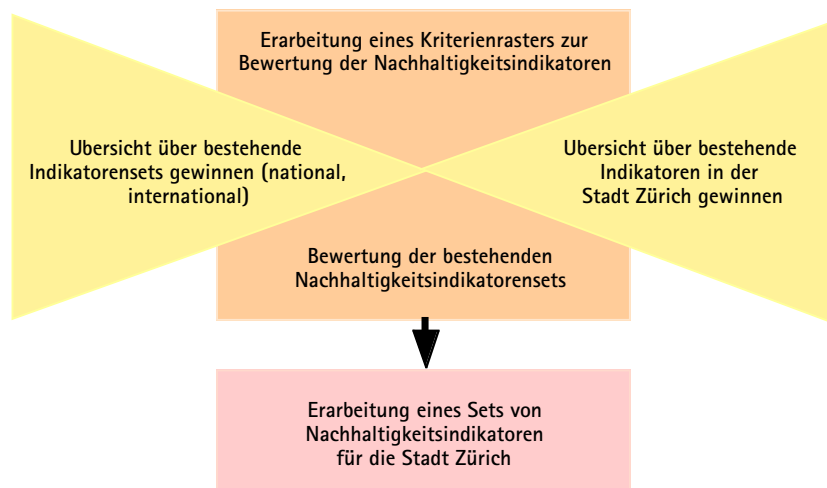
1 ZIELE, ARBEITSSCHRITTE UND METHODIK

1.1 Ausgangslage

Die Fachstelle für Stadtentwicklung der Stadt Zürich (FSTE) hat im Sommer 2000 beschlossen, im Rahmen ihrer Aktivitäten zur nachhaltigen Stadtentwicklung ein Set von Nachhaltigkeitsindikatoren zu erarbeiten. Das Indikatorenset sollte sich als Grundlage für ein langfristiges Monitoring und für die Kommunikation über die nachhaltige Entwicklung Zürichs eignen. Zielgruppe sind sowohl Politik und Verwaltung als auch die Öffentlichkeit.

1.2 Ziele

Die Ziele des Projekts „Nachhaltigkeitsindikatorenset für die Stadt Zürich“ wie sie zu Beginn des Projekts definiert wurden, sind in folgender Grafik zusammengefasst:



1.3 Arbeitsschritte und Methodik

Die Fachstelle entschied sich, den Prozess der Indikatorenentwicklung in einem kleinen Kreis von Akteuren vorzunehmen. Die FSTE – mit Brigit Wehrli-Schindler in der Projektsteuerung und Karin Schulte als Projektleiterin – hat die Entwicklung des Indikatorensets koordiniert und gesteuert und hat den Fachbereich Landschafts- und Umweltplanung des ORL-Instituts der ETH Zürich beauftragt, ein Konzept und einen Vorschlag für das Indikatorenset zu erarbeiten. Diese wurden in regelmäßigen Abständen mit einer verwaltungsinternen Begleitgruppe disku-

tiert. Mitglieder der Begleitgruppe waren Renate Salzgeber (Sozialdepartement), Daniel Gerber (Umwelt- und Gesundheitsschutz, Umweltschutzfachstelle), Urs Egger (Fachstelle für Stadtentwicklung), Josef Troxler (Statistisches Amt). Ausserdem wurden die Ergebnisse dem Zürcher Rat für nachhaltige Entwicklung vorgestellt.

Die Bearbeitung erfolgte in zwei Phasen:

Phase 1

- A.** Zusammenstellen bestehender Indikatorensets anderer Städte und Organisationen
 - Literatur- und Internetrecherche
 - Ergebnisse in geeigneter Form aufbereiten, um Sets vergleichbar zu machen
 - schriftliche Dokumentation der Ergebnisse
- B.** Zusammenstellen vorhandener Ziele und Indikatoren in Zürich
 - Kontaktaufnahme mit Begleitgruppe und Statistischem Amt; (Erfassen Zürcher Ziele und Indikatoren, Datenverfügbarkeit klären etc.)
 - Auswertung und schriftliche Dokumentation der Ergebnisse
- C.** Entwicklung von Bewertungskriterien und Bewertung
 - Entwicklung eines Kriterienrasters
 - Bewertung der vorhandenen Indikatoren
 - Auswahl eines vorläufigen Indikatorensets
 - schriftliche Dokumentation der Ergebnisse
- D.** Workshop mit FSTE und Begleitgruppe
 - Diskussion der Zwischenergebnisse
 - Auswertung und schriftliche Dokumentation des Workshops
- E.** Präsentation vor dem Zürcher Rat für nachhaltige Entwicklung
 - Präsentation der Zwischenergebnisse

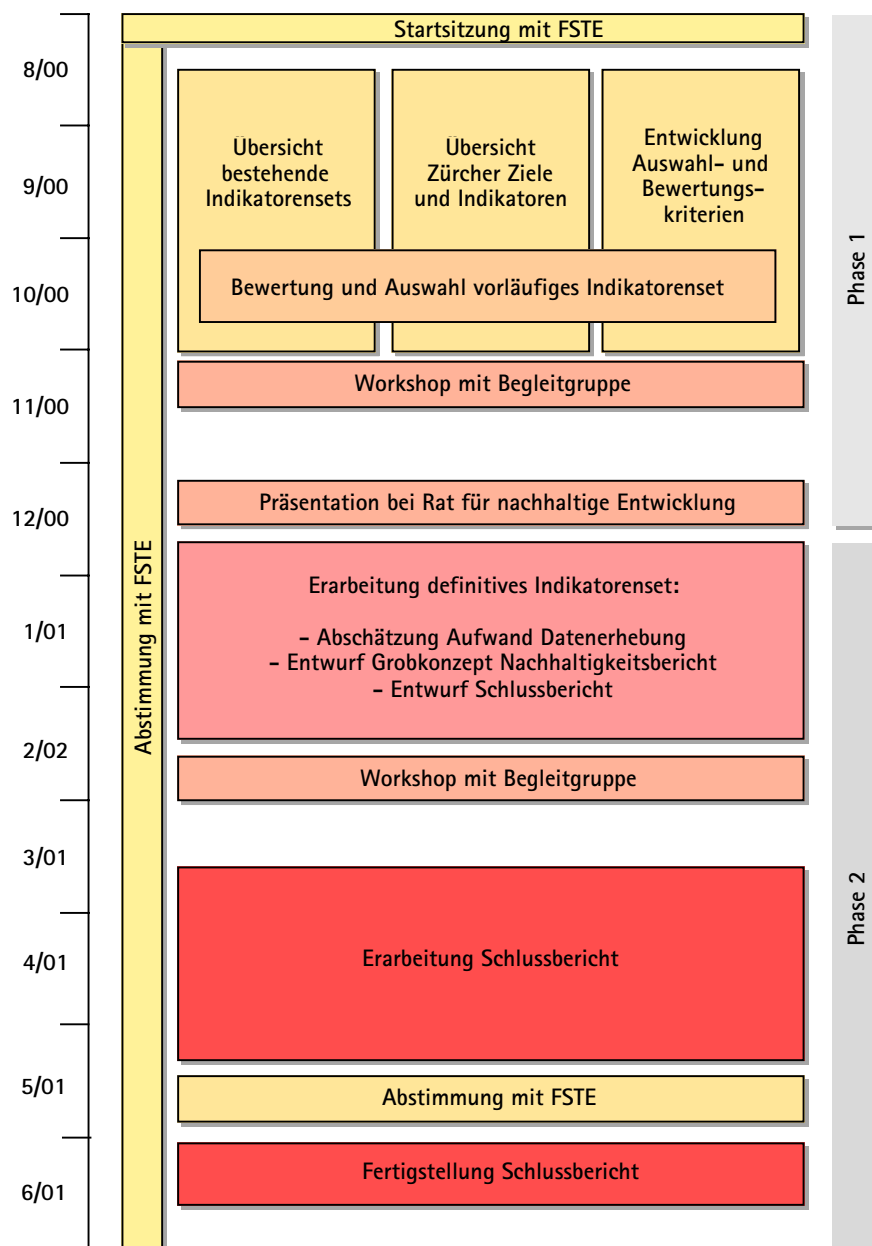
Phase 2

- A.** Erarbeitung des definitiven Indikatorensets
 - Einarbeitung der Kommentare aus Workshop und Sitzung mit dem Rat für nachhaltige Entwicklung
 - Ausarbeitung definitives Indikatorenset

- B.** Workshop mit FSTE und Begleitgruppe
 - Diskussion der Ergebnisse
 - Auswertung und schriftliche Dokumentation des Workshops

- C.** Fertigstellung Schlussbericht
 - Einarbeitung der Kommentare aus Workshop
 - Abschätzung des Erhebungsaufwandes
 - Erarbeitung Grobkonzept für Nachhaltigkeitsbericht

Die Arbeitsschritte und der Zeitplan des Projekts werden in der folgenden Grafik zusammengefasst:



2 AUSWAHL DES INDIKATORENSETS

2.1 Ziele und Anforderungen für das Indikatorenset

Das Indikatorenset für die Stadt Zürich sollte verschiedenen Anforderungen genügen, die sich aus den Zielen ergeben, die die FSTE mit der Aufstellung und dem Einsatz eines Indikatorensystems verfolgt:

- ein Vergleich mit anderen Städten soll möglich sein
- das Indikatorenset soll sich als Instrument für das „Politikcontrolling“ eignen
- das Indikatorenset soll sich als Kommunikationsinstrument nach innen (Politik/Verwaltung) und nach aussen (Öffentlichkeit) eignen

Für das Indikatorenset ergeben sich dadurch folgende Anforderungen:

bezüglich Inhalt:

- die drei Nachhaltigkeitsdimensionen Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft sollen gleichwertig abgedeckt werden
- die Indikatoren sollen eine möglichst grosse Objektivität gewährleisten

bezüglich Anzahl:

- die Zahl der Indikatoren soll bei etwa fünfzehn liegen, auf jeden Fall dreissig nicht überschreiten

bezüglich Handhabung:

- die Indikatoren sollen leicht messbar sein
- die Indikatoren sollen leicht verständlich sein

2.2 Indikatorensets in anderen Städten

Eine der Anforderungen an das Zürcher Indikatorenset war, dass es den Vergleich mit anderen Städten ermöglichen soll. Zu diesem Zweck wurde erhoben, welche Indikatorensets bereits in anderen Städten in Gebrauch sind, bzw. vorbereitet werden. Unsere Recherche ergab Indikatorensets, die in einzelnen Städten entwickelt wurden, sowie eine Reihe von Ansätzen, die auf europäischer oder nationaler Ebene in Zusammenarbeit mit Städten erarbeitet wurden.

Im folgenden sind einige Städte aufgeführt, die bereits Indikatorensets haben oder dabei sind zu entwickeln und die von der Grösse und Bedeutung in etwa mit Zürich vergleichbar sind. Diese Liste ist selbstverständlich nicht abschliessend, sondern zeigt lediglich einige Beispiele:

- Hamburg/Deutschland
- Bremen/Deutschland
- Graz/Österreich
- Stockholm/Schweden
- Coventry/Grossbritannien
- Norwich/Grossbritannien
- Calgary/Kanada

Um die Sets von Nachhaltigkeitsindikatoren stärker zu vereinheitlichen, wurden etliche Sets auf übergeordneter Ebene entwickelt, vielfach unter Einbindung von Städten, die die Indikatorensets in der Praxis erproben. Im folgenden werden die von uns ausgewählten Sets kurz vorgestellt:

- **European Common Indicators Initiative**, Initiative Sustainable Cities der Europäischen Kommission. 72 Städte aus ganz Europa haben bereits angekündigt, diese Indikatoren einzusetzen. Die Initiative ist Teil der „Sustainable Cities Campaign“, die alle europäischen Städte umfasst, die die Charta von Aalborg unterschrieben haben.
- **Global Urban Observatory**, Indikatoren der UNCHS zur Messung der Lebensqualität in den Städten weltweit. In der Datenbank sind Informationen von über 230 Städten in 110 Ländern abrufbar. Zudem können Städte die Funktion eines „Local Urban Observatory“ übernehmen, das dem „Global Urban Observatory“ Daten übermittelt und zudem in ein weltweites Netz der Information und des Erfahrungsaustausches einbezogen ist.
- **Urban Audit**, eine Initiative der Generaldirektion Regionalpolitik und EUROSTAT der Europäischen Kommission mit dem Ziel einen Städtevergleich innerhalb der EU zu ermöglichen. 58 der grössten Städte der EU werden in den Vergleich miteinbezogen. Daten für die einzelnen Städte sowie ein bewertender Vergleich liegen auf dem Internet vor.
- **Zukunftsfähige Kommune**, um Kommunen bei ihrem Lokale-Agenda-Prozess zu unterstützen, wurden von der Deutschen Umwelthilfe Instrumente zur Bewertung der Lokalen Agenda entwickelt, unter anderem auch ein Set von Nachhaltigkeitsindikatoren. 21 Modellkommunen in Deutschland sind an diesem Projekt beteiligt.
- **Städte der Zukunft**, das Forschungsfeld "Städte der Zukunft" des deutschen Bundesministeriums für Verkehr, Bau- und Wohnungswesen verfolgt das Ziel, durch wissenschaftlich gestützte Strategien und empfehlenswerte Maßnahmen zu einer nachhaltigen Entwicklung in

den Kommunen beizutragen. Unter anderen Massnahmen werden hierzu Erfolgskontrollen mit ausgewählten Kernindikatoren durchgeführt. Am Forschungsprojekt sind 4 deutsche Modellstädte sowie 7 deutsche und 5 europäische Referenzstädte beteiligt.

- **PASTILLE** ist ein Forschungsprojekt mit vier Partnern aus europäischen Ländern: Vertreter aus der Stadtverwaltung von Winterthur, Lyon, Wien, London sowie je eine ortsansässige Forschungseinrichtung. Das Projekt beschäftigt sich mit der Entwicklung und Wirkung von Nachhaltigkeitsindikatoren.
- **European Foundation for improvement of living and working conditions**, diese Stiftung hat einen Vorschlag für ein Nachhaltigkeitsindikatorenset vorgelegt, der in mittelgrossen Städten Europas getestet wurde.

Die Vielzahl der Ansätze zeigt, dass es nach wie vor keinen Standard für Nachhaltigkeitsindikatoren gibt. Mit der vorliegenden Recherche wurde jedoch eine grosse Bandbreite von Indikatorensets abgedeckt, die einen guten Überblick über den Stand der Diskussion gibt.

Alle diese Indikatorensets wurden in einer Liste zusammengeführt und nach Handlungsfeldern gruppiert. Im Anhang ist aufgeführt, welche Indikatoren in den einzelnen Indikatorensets verwendet werden (siehe Anhang 6.1). Aus dieser Liste ist auch ersichtlich, welche Indikatoren am häufigsten eingesetzt werden.

2.3 Kriterienraster für die Indikatorenauswahl

Diesem Kapitel möchten wir einen Gedanken vorausschicken, den wir für das generelle Verständnis eines Indikatorensets zur Messung der Nachhaltigkeit für wichtig halten.

Wir sind der Meinung, dass Nachhaltigkeit im gesellschaftlichen Diskurs und in politischen Zusammenhängen definiert wird. Für die Auswahl von Nachhaltigkeitsindikatoren für die Stadt Zürich gehen wir deshalb von den Zielen und Grundsätzen einer nachhaltigen Entwicklung aus, wie sie vom Rat für nachhaltige Entwicklung im Programm „Zukunftsfähiges Zürich“ verabschiedet wurden. Die Aufstellung eines Indikatorensets ist somit eine wertgeleitete Handlung. Es werden diejenigen Indikatoren ausgewählt, die – auf Grund bestimmter Kriterien – für wichtig gehalten werden, was wiederum bedeutet, dass die Auswahl eines Indikatorensets nur bedingt objektiv sein kann.

Auf der Basis der Ziele und Anforderungen wurde ein zweistufiges Kriterienraster entwickelt, das dazu diente, diejenigen Indikatoren auszuwählen, die die Ziele und Anforderungen am besten erfüllen. Dabei wur-

den die Indikatoren im ersten Schritt an Auswahlkriterien gemessen, die den einzelnen Indikator bewerten. Der zweite Schritt bestand darin, eine optimale Zusammensetzung von Einzelindikatoren zu einem Indikatorenset zu gewährleisten.

2.3.1 Kriterien für die Auswahl der einzelnen Indikatoren

Folgende Kriterien, die für alle auszuwählenden Indikatoren gelten, wurden für die erste Stufe aufgestellt:

- **aussagekräftig im Sinne der Nachhaltigkeit**

Der Indikator hat einen möglichst eindeutigen Zielbezug zum Konzept der Nachhaltigkeit. Die Auswahl eines Indikators aus der Vielzahl der möglichen Indikatoren ist mit einer eindeutigen Verbindung zum übergeordneten Leitbild Nachhaltigkeit zu verknüpfen.

- **durch städtische Politik beeinflussbar**

Der vom Indikator abgebildete Sachverhalt kann – zumindest mittelbar – durch Aktivitäten der Stadt beeinflusst werden. Nur wenn die Adressaten des Indikatorensets - d.h. u.a. die städtische Verwaltung - Einfluss nehmen können auf die vom Indikator gemessenen Sachverhalte, kann der Indikator auch tatsächlich als Monitoringinstrument verwendet werden.

- **Daten verfügbar**

Daten für den Indikator sind für das gesamte Stadtgebiet in regelmässigen Abständen, am besten jährlich verfügbar, so dass eine Aktualisierung der Daten einfach möglich ist. Die Daten sind bereits vorhanden oder können mit vertretbarem Aufwand erhoben werden (z.B. Befragungen).

- **verständlich**

Da sich die Indikatoren sowohl an die Verwaltung als auch an die Öffentlichkeit richtet, sind die Indikatoren anschaulich und ohne Spezialkenntnisse verständlich, was die Sensibilisierung der Öffentlichkeit für die nachhaltige Entwicklung fördert. Die Aufbereitung der Daten im Nachhaltigkeitsbericht ist dementsprechend anschaulich gestaltet .

Die folgenden Anforderungen sind nicht notwendigerweise von allen auszuwählenden Indikatoren zu erfüllen. Einige der ausgewählten Indikatoren sollten jedoch den folgenden Auswahlkriterien genügen:

- **vergleichbar mit anderen Städten**
Der Indikator wird auch in anderen Städten in Europa, die an Grösse und Bedeutung mit Zürich vergleichbar sind, eingesetzt. Dadurch wird ein direkter Vergleich zwischen Zürich und diesen Städten ermöglicht.
- **zürichspezifische Prioritäten widerspiegeln**
Die Indikatoren bilden Bereiche ab, denen von der Zürcher Stadtpolitik eine prioritäre Rolle zugewiesen wurde. Somit wird gewährleistet, dass das Indikatorenset an die speziellen Verhältnisse in Zürich angepasst ist und genau die Bereiche über Indikatoren bewertet werden, die für die Zürcher Stadtentwicklung relevant sind. Die Indikatoren dienen somit auch der Konkretisierung von übergeordneten Zielen und Leitbildern der Zürcher Stadtpolitik.
- **global denken, lokal handeln**
Die Lokale-Agenda-21 ist das Aktionsprogramm der Kommunen für eine nachhaltige Entwicklung weltweit. Daher soll der Indikator sowohl lokal als auch global gültig sein, d.h. er soll ausdrücken können, inwiefern die Stadt Zürich zur Lösung globaler Probleme beiträgt.

2.3.2 Kriterien für die Zusammensetzung des Indikatorensets

Bezieht sich die erste Auswahlstufe auf die einzelnen Indikatoren, so geht es in der zweiten Stufe darum, die geeignete Zusammensetzung des Indikatorensets zu gewährleisten. Daher sollen in der zweiten Auswahlstufe folgende Kriterien zur Anwendung kommen:

- **Nachhaltigkeitsdimensionen abdecken**
Das Verhältnis der Indikatoren aus den drei Nachhaltigkeitsdimensionen ist ausgewogen.
- **Indikatoren sind unabhängig voneinander**
Die ausgewählten Indikatoren haben so wenig Überschneidungen wie möglich.
- **Anzahl zwischen fünfzehn und dreissig**
Die Zahl der nach aussen kommunizierten Indikatoren liegt etwa bei fünfzehn bis höchstens dreissig.

2.4 Arbeitsschritte bei der Auswahl von Indikatoren

2.4.1 Bewertung vorhandener Indikatorensets und erste Auswahl

Alle Indikatoren, die in den verschiedenen Indikatorensets (Anhang 6.1) enthalten sind, wurden im ersten Arbeitsschritt nach den im vorangegangenen Kapitel vorgestellten Kriterien bewertet. Im Anhang 6.2 sind diejenigen Indikatoren dargestellt, die bei der Bewertung die meisten Kriterien erfüllt haben. Darüber hinaus wurden einzelne Indikatoren hinzugefügt, die die spezielle Situation in Zürich beschreiben; auch sie wurden nach den beschriebenen Kriterien bewertet.

Bei der Bewertung ging es in erster Linie darum, dass die ausgewählten Indikatoren die ersten fünf Kriterien erfüllen, da davon ausgegangen wurde, dass die Kriterien „zürichspezifisch“ und „global/lokal“ sowieso nur von einigen der Indikatoren erfüllt werden würden. Die Bewertung wurde von Barbara Schultz und Dr. Marco Keiner vom ORL-Institut vorgenommen.

Die ausgewählten 35 Indikatoren bildeten somit ein vorläufiges Indikatorenset, das beim ersten Workshop mit der Begleitgruppe zur Diskussion gestellt wurde.

2.4.2 Workshop mit Begleitgruppe November 2000

Bei diesem Workshop wurde das vorläufige Indikatorenset kurz vorgestellt und daraufhin an Hand der folgenden Fragen diskutiert:

- Sind die ausgewählten Indikatoren aus Sicht der Begleitgruppe tatsächlich relevant?
- Sollen Indikatoren verändert oder ersetzt werden?
- Welche Indikatoren können weggelassen werden, um zu einer kleineren Gesamtzahl von Indikatoren zu kommen?

Nach einer angeregten Diskussion wurden einige Indikatoren aus dem Set herausgenommen, andere wurden verändert. Insgesamt verringerte sich die Anzahl der Indikatoren von 35 auf 26.

2.4.3 Zürcher Rat für nachhaltige Entwicklung

Das verkleinerte Indikatorenset wurde Anfang Dezember 2000 dem Rat für nachhaltige Entwicklung der Stadt Zürich vorgestellt. Bei dieser Sitzung gaben die Ratsmitglieder zahlreiche Anregungen für die weitere Überarbeitung.

2.4.4 Workshop mit Begleitgruppe Februar 2001

Bei Diskussionen zwischen dem ORL-Institut und der Fachstelle für Stadtentwicklung wurde das Indikatorenset dann weiter überarbeitet und die Zahl der Indikatoren auf 21 gesenkt. Bei diesen Indikatoren wurde darauf geachtet, dass sie - wo möglich - pro Einwohner angegeben wurden und damit normiert und einfacher vergleichbar waren. Darüber hinaus wurden die Übertitel für die einzelnen Indikatoren nochmals überarbeitet.

Für den zweiten Workshop wurde die Begleitgruppe im Vorfeld gebeten, folgende Fragen vorzubereiten:

- Sind die Indikatoren zutreffend definiert?
- Sind die Datenquellen richtig angegeben bzw. was sind die Datenquellen?
- In welchen Zeitabständen sind die Daten verfügbar?
- Sind die Daten in die Vergangenheit bis 1970 verfügbar?
- Ist die Liste der angegebenen "Hilfs"- Indikatoren zur Interpretation vollständig bzw. sollte sie verändert/ergänzt werden?

Der Workshop brachte eine nochmals überarbeitete Liste von Indikatoren (siehe Anhang 6.3, zweite Version des Indikatorensets), die im Verlauf des Frühjahrs 2001 endgültig fertiggestellt wurde.

3 BESCHREIBUNG DES INDIKATORENSETS

Im folgenden werden die definitiv ausgewählten Indikatoren schematisch beschrieben. Diese Darstellung soll die Grundlage für die FSTE sein, den Nachhaltigkeitsbericht für die Stadt Zürich zu verfassen.

Vorgeschaltet vor das Indikatorenset soll eine Beschreibung der Bevölkerungsentwicklung in der Stadt Zürich erfolgen. Die Bevölkerungsentwicklung ist nicht direkt als ein Indikator zu sehen, vielmehr ist sie die Grundlage für alle anderen Indikatoren. Folgende Indikatoren bilden das Indikatorenset:

	Name	Indikator
	Bevölkerungsentwicklung	Wohnbevölkerung
WIRTSCHAFT		
1	Wertschöpfung	Wertschöpfung pro EinwohnerIn
2	Arbeitsplätze	Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten im sekundären und tertiären Sektor pro Jahr
3	Arbeitslosigkeit	Arbeitslosenquote
4	Steuereinnahmen	Reale Steuereinnahmen pro EinwohnerIn
5	Verschuldung des städtischen Haushalts	Reale Schulden pro EinwohnerIn
6	Materieller Wohlstand	Durchschnittliches reales steuerbares Einkommen pro Steuerpflichtigen
7	Wohnfläche	Bruttogeschossfläche Wohnen pro EinwohnerIn in m ²
UMWELT		
8	Globale Erwärmung	CO ₂ -Emissionen pro EinwohnerIn
9	Mobilität	Anteil mit ÖV und Langsamverkehr zurückgelegte Personenkilometer pro Tag
10	Wasserverbrauch	Wasserverbrauch pro EinwohnerIn und Tag
11	Abfall	Nicht-verwerteter Siedlungsabfall pro EinwohnerIn und Tag
12	Luftqualität	Anzahl Tage mit guter Luftqualität
13	Lärmbelastung	Anteil lärmbelastete EinwohnerInnen
14	Bodenversiegelung	Versiegelte Fläche pro EinwohnerIn
GESELLSCHAFT		
15	Zufriedenheit	Beliebtheit der Stadt Zürich als Wohnort
16	Sozialleistungen	Sozialleistungsquote
17	Sicherheit	Gewaltstraftaten pro 1000 EinwohnerInnen
18	Materielle Gleichstellung	Unterschied zwischen dem Einkommen von Männern und Frauen bei vergleichbaren Tätigkeiten (Kanton Zürich)
19	Kinderbetreuung	Kinder im Alter von 0-6 Jahren pro Betreuungsplatz in Kindertagesstätten für Kinder im Alter von 0-6 Jahren
20	Integration von AusländerInnen	Eheschliessungen zwischen AusländerInnen und SchweizerInnen in % aller Eheschliessungen von AusländerInnen
21	Internationale Solidarität	Finanzieller Beitrag der Stadt Zürich zur internationalen Solidarität

Im folgenden werden die einzelnen Indikatoren genauer beschrieben. Dabei wurden die Kategorien „Vergleichbarkeit“ und Beeinflussbarkeit“ von den AutorInnen bewertet. Folgende Skala wurde hierfür verwendet: +++ = sehr gut, ++ = gut, + = mässig, o = nicht vergleichbar/ bzw. beeinflussbar

3.1 Bevölkerungsentwicklung

Name	Bevölkerungsentwicklung
Indikator	Wohnbevölkerung
Definition	Anzahl Personen, die ihren Wohnsitz in der Stadt Zürich haben
Einheit	Anzahl Personen
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Die Entwicklung der Wohnbevölkerung ist ein Indikator für die Attraktivität und Lebensqualität einer Stadt. Eine stabile Bevölkerung ist die Grundlage für ein funktionierendes Gemeinwesen.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Statistisches Amt
Verfügbarkeit	
Periodizität	jährlich
Probleme	-
Links zu anderen Indikatoren	Für alle Indikatoren relevant
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Bevölkerung nach Altersgruppen und Geschlecht Bevölkerung nach Stadtquartier Wanderungssaldo Natürliche Bevölkerungsbewegung Alterszusammensetzung der Bevölkerung AusländerInnenanteil an Bevölkerung Einbürgerungen
Vergleichbarkeit	+++ sehr gut vergleichbar für die Schweiz und auf internationaler Ebene
Beeinflussbarkeit	+ Durch die gesamte Stadtentwicklungspolitik und die Bereitstellung von attraktivem Wohnraum mittelbar beeinflussbar.

3.2 Wertschöpfung

Beim Abschluss des Schlussberichts war noch nicht klar, wie sich der Indikator genau zusammensetzt.

Name	Wertschöpfung
Indikator	Wertschöpfung pro EinwohnerIn
Definition	
Einheit	
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Ökonomischer Wohlstand ist eine der Grundlagen für soziale und ökologische Nachhaltigkeit. Wertschöpfung als wichtiges Mass für die ökonomische Prosperität ist deshalb eine wichtige Messgrösse für wirtschaftliche Nachhaltigkeit.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	
Verfügbarkeit	
Periodizität	
Probleme	
Links zu anderen Indikatoren	Steuereinnahmen Arbeitsplätze
Hilfsindikatoren für die Interpretation	
Vergleichbarkeit	Schweiz: International: der Indikator wird in keinem der untersuchten Indikatorensets verwendet.
Beeinflussbarkeit	

3.3 Arbeitsplätze

Name	Arbeitsplätze
Indikator	Durchschnittliche Anzahl der Beschäftigten im sekundären und tertiären Sektor pro Jahr
Definition	Beschäftigte: Als solche gelten Personen, die pro Woche insgesamt mehr als 6 Stunden tätig sind, ungeachtet ob die Tätigkeit entlohnt ist oder nicht. Unter Beschäftigte werden immer Voll- und Teilzeitbeschäftigte insgesamt verstanden. Die Beschäftigung ist begründet durch eine vertragliche Beziehung zwischen einem Unternehmer und einer Person. Die Beschäftigten werden am Arbeitsort gezählt.
Einheit	Anzahl Personen
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Erwerbsarbeit ermöglicht Menschen eine Existenzsicherung sowie eine Teilhabe und Mitwirkung an der Gestaltung der Gesellschaft. Sie ist eine der Grundlagen für ein sozial integriertes Leben und die Freiheit eigene Vorstellungen zu verwirklichen. Sowohl ökonomische als auch soziale Nachhaltigkeit ist ohne ausreichende Erwerbsarbeitsplätze nicht denkbar.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Bundesamt für Statistik: Eidgenössische Betriebszählung (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 3.1.11)
Verfügbarkeit	1985, 1991, 1995, 1998, 2001 (Publikation im Jahr 2002)
Periodizität	Die „grosse“ Eidgenössische Betriebszählung wird seit 1995 alle 10 Jahre durchgeführt (in den Jahren endend auf ...5). Dazwischen gibt es je zwei „kleine“ Betriebszählungen, jeweils 3 und 4 Jahre nach der „grossen“ Betriebszählung. Somit finden die nächsten Betriebszählungen wie folgt statt (kursiv die „grossen“ Betriebszählungen): 2001, 2005, 2008, 2012, 2015,...).
Probleme	Die Eidgenössische Betriebszählung 1995 wurde nach der neuen Systematik der Wirtschaftszweige NOGA ausgewertet und ist nur bedingt mit früheren Erhebungen vergleichbar. Die Periodizität der Erhebungen hat sich verändert, was bei der Erstellung von Zeitreihenanalysen zu beachten ist. Die Erhebung der Beschäftigten im primären Sektor erfolgt mittels eidgenössischer Landwirtschaftlicher Betriebszählungen (1985, 1990, 1996). Die Verordnung zur Durchführung von statistischen Erhebungen des Bundes (Änderung vom 7. Juni 1999) sieht vor, dass die landwirtschaftlichen Betriebszählungen alle 5 Jahre durchzuführen sind. Damit besteht ein anderer Erhebungsrhythmus als bei den Betriebszählungen des 2. und 3. Sektors, was eine Gesamtschau der Beschäftigtenzahlen in allen Wirtschaftssektoren erschwert.
Links zu anderen Indikatoren	Arbeitslosigkeit Steuereinnahmen Materieller Wohlstand
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Beschäftigte nach Wirtschaftsklassen (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 3.1.51)

	<p>Beschäftigte nach Geschlecht (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 3.1.52)</p> <p>Beschäftigte nach Wirtschaftssektoren in der Agglomeration Zürich (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 20.3.25)</p> <p>Beschäftigte pro EinwohnerIn</p>
Vergleichbarkeit	<p>+++</p> <p>Schweiz: Vergleichbarkeit ist gegeben (Statistik der Schweizer Städte, Tabelle 9: Beschäftigte nach Sektor, Geschlecht und Arbeitszeit)</p> <p>International: Urban Audit, Zukunftsfähige Kommune, PASTILLE</p>
Beeinflussbarkeit	<p>+</p> <p>Hängt stark von der wirtschaftlichen Entwicklung ab, kann nur mittelbar über Massnahmen zur Wirtschaftsförderung, Bildung, Raumplanung etc. beeinflusst werden</p>

3.4 Arbeitslosigkeit

Name	Arbeitslosigkeit
Indikator	Arbeitslosenquote: Gesamtzahl der Arbeitslosen in Prozent der erwerbstätigen Bevölkerung im Jahresdurchschnitt
Definition	Anzahl Arbeitslose im Verhältnis zur erwerbstätigen Bevölkerung. Als Arbeitslose gelten Personen aus der Zürcher Wohnbevölkerung, welche am Stichtag keine Erwerbstätigkeit ausüben, d.h. zu einem sofortigen Stellenantritt bereit sind.
Einheit	Prozentzahl
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Die Integration in den Arbeitsmarkt bietet für den einzelnen die ökonomische Grundlage für die Verwirklichung seiner Lebensziele. Autonomie, persönliche Würde und gesellschaftliche Handlungsfähigkeit des Individuums sind weitgehend an die Voraussetzung einer existenzsichernden Arbeit gebunden. Erwerbslosigkeit, insbesondere über längere Zeit hinweg, führt in vielen Fällen zu gesundheitlichen und sozialen Problemen. Die ökonomischen Folgen der Erwerbslosigkeit belasten zudem den öffentlichen Haushalt massiv.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Amt für Wirtschaft und Arbeit des Kantons Zürich, Kantonale Arbeitslosenstatistik
Verfügbarkeit	Ab 1960
Periodizität	Monatliche Erhebung
Probleme	Die Arbeitslosenquote ist bis 1992 nicht für die Stadt Zürich allein, sondern nur mit dem Bezirk Dietikon und der Gemeinde Zollikon verfügbar. Seit Dezember 1995 gelten Personen, welche zeitlich befristet arbeiten (Zwischenverdienst) oder ein Beschäftigungsprogramm durchlaufen, nicht mehr als arbeitslos. Somit sind die Arbeitslosenzahlen seit Ende 1995 nicht mehr direkt mit den Werten der vorangegangenen Jahre vergleichbar.
Links zu anderen Indikatoren	Arbeitsplätze Sozialleistungsquote
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Arbeitslose Stellensuchende und Kurzarbeitende nach Erwerbs- und Berufsgruppen (Stat. Jahrbuch Stadt ZH, 3.3.14) Arbeitslose nach Heimat, Alter und Geschlecht (Stat. Jahrbuch Stadt ZH, 3.3.13) Offene Stellen (Stat. Jahrbuch Stadt ZH, 3.3.11)
Vergleichbarkeit	+++ Schweiz: vergleichbar (Statistik der Schweizer Städte, Tabelle 11: „Arbeitslose nach Geschlecht und Sektoren im Jahresdurchschnitt“) International: Definition von Arbeitslosigkeit unterscheidet sich eventuell von Land zu Land. Indikator ist aber zentral in vielen Indikatorensets:

	Global Urban Observatory, Sustainable Cities Campaign, Urban Audit, European Foundation for the improvement of working and living conditions, Zukunftsfähige Kommune, Städte der Zukunft, PASTILLE, Hamburg, Bremen, Coventry, Norwich, Calgary
Beeinflussbarkeit	+ Hängt stark von der wirtschaftlichen Entwicklung ab, kann nur mittelbar beeinflusst werden (städtische Beschäftigungs- und Arbeitsmarktpolitik)

3.5 Steuereinnahmen

Name	Steuereinnahmen
Indikator	Inflationsbereinigte Steuereinnahmen pro EinwohnerIn
Definition	Entwicklung der inflationsbereinigten Steuereinnahmen (natürliche Personen, juristische Personen, Grundsteuern, übrige Steuern) / EinwohnerIn mit wirtschaftlichem Wohnsitz in der Stadt Zürich
Einheit	Sfr. pro Person
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Mit den Steuereinnahmen finanziert die Stadt eine effiziente Verwaltung und moderne Infrastruktur für alle Einwohnerinnen und Einwohner. Nur wenn die Stadt finanziellen Handlungsspielraum hat, kann sie umfassende Leistungen garantieren, die die Lebensqualität anheben.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Steueramt der Stadt Zürich und Verwaltungsrechnung der Stadt Zürich (Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich, 18.1.21) Zürcher Städteindex Konsumentenpreise (Basis 8/1939) (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 5.2.01)
Verfügbarkeit	Ab 1987
Periodizität	Jährliche Erhebung (Steueramt der Stadt Zürich)
Probleme	-
Links zu anderen Indikatoren	Verschuldung des städtischen Haushalts Arbeitsplätze Materieller Wohlstand
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Gemeindesteuerfuss (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 18.1.21)
Vergleichbarkeit	++ Schweiz: vergleichbar (Statistik der Schweizer Städte, Tabelle 29) International: Definition und Erhebungsmethodik variiert vermutlich. Indikator wird in folgenden Sets verwendet: Urban Audit, PASTILLE
Beeinflussbarkeit	++ Hängt stark von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Kann durch die Veränderung des kommunalen Steuerfusses beeinflusst werden.

3.6 Verschuldung des städtischen Haushalts

Name	Verschuldung des städtischen Haushalts
Indikator	Inflationsbereinigte Verschuldung des städtischen Haushalts pro EinwohnerIn
Definition	In der städtischen Verwaltungsrechnung erscheinen die Schulden als "Fremdkapital in den Passiven". Um die Schulden angesichts sich verändernder Bevölkerungszahlen und Teuerungsraten vergleichbar zu machen, wird der inflationsbereinigte Schuldenstand je EinwohnerIn berechnet.
Einheit	Sfr. pro Person
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Die eingegangenen Verbindlichkeiten decken den heutigen Bedarf an Investitionen und an laufenden Ausgaben der öffentlichen Hand, werden aber erst später bezahlt. Ein Schuldenübertrag an die künftigen Generationen ist nur dann vertretbar, wenn auch diese von den Investitionen, die heute getätigt werden, profitieren können.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Verwaltungsrechnung der Stadt Zürich (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 18.2.01) Zürcher Städteindex Konsumentenpreise (Basis 8/1939) (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 5.2.01)
Verfügbarkeit	Ab 1986
Periodizität	Jährlich
Probleme	-
Links zu anderen Indikatoren	Steuereinnahmen
Hilfsindikatoren für die Interpretation	-
Vergleichbarkeit	+++ Schweiz: vergleichbar (Statistik der Schweizer Städte, Tabelle 28 „Kommunale Passiven“) International: wird verwendet in: PASTILLE, Hamburg
Beeinflussbarkeit	++ Hängt stark von der wirtschaftlichen Entwicklung und der städtischen Budgetpolitik ab.

3.7 Materieller Wohlstand

Name	Durchschnittseinkommen
Indikator	Durchschnittliches inflationsbereinigtes steuerbares Einkommen pro Steuerpflichtigen
Definition	<p>Durchschnittliches inflationsbereinigtes Reineinkommen natürlicher steuerpflichtiger Personen pro Jahr.</p> <p>Reineinkommen natürlicher Personen: entspricht dem um die Abzüge verminderten Total der Einkünfte, jedoch vor Abzug der Sozialabzüge.</p> <p>Steuerpflichtige: natürliche Personen im Alter ab 18 Jahren, die in Zürich leben und über ein steuerpflichtiges Einkommen und Vermögen verfügen, jedoch ohne WochenaufenthalterInnen.</p>
Einheit	Sfr. pro Person
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Materieller Wohlstand garantiert gesellschaftliche Teilhabe und Teilnahme und ist somit wichtiger Bestandteil nachhaltiger Entwicklung. Wichtig ist dabei jedoch, den materiellen Wohlstand vom Ressourcenverbrauch abzukoppeln. Mehr Einkommen soll demnach nicht automatisch heissen mehr Energieverbrauch, höherer Verbrauch von Konsumgütern oder mehr Abfall. Ob mehr Einkommen also auch zur nachhaltigen Entwicklung beiträgt, hängt massgeblich vom Lebensstil des Individuums ab.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Steueramt der Stadt Zürich (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 18.1.01) Steuerpflichtige, (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 18.1.01), Reineinkommen (in 1000 Fr.), (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 18.1.01), Zürcher Städteindex Konsumentenpreise (Basis 8/1939) (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 5.2.01)
Verfügbarkeit	z.T. seit 1960, gesamthaft ab 1975
Periodizität	Jährliche Erhebung (Steueramt der Stadt Zürich)
Probleme	Die Daten für die Hilfsindikatoren „Steuerpflichtige“ und „Reineinkommen (in 1000 Fr.)“ werden erst seit 1975 jährlich, vorher nur sporadisch (1967, 1969) erhoben.
Links zu anderen Indikatoren	Steuereinnahmen
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Median des inflationsbereinigten steuerbaren Einkommens (Statistisches Amt)
Vergleichbarkeit	<p>++</p> <p>Schweiz: vergleichbar</p> <p>International: vermutlich unterschiedliche Erhebungsmethodik, Indikator wird in folgenden Sets verwendet: PASTILLE</p> <p>In drei weiteren Sets wird der Indikator „Gesamtsumme der Einkommen“ verwendet: Global Urban Observatory, Urban Audit, Euro-</p>

	pean foundation for improvement of working and living conditions
Beeinflussbarkeit	+ Hängt stark von der wirtschaftlichen Entwicklung ab, kann nur mittelbar über Massnahmen zur Wirtschaftsförderung, Bildung, etc. beeinflusst werden

3.8 Wohnfläche

Name	Wohnfläche
Indikator	Bruttogeschossfläche Wohnen in m ² pro EinwohnerIn
Definition	Der Indikator Wohnfläche pro EinwohnerIn gibt die Bruttogeschossfläche Wohnen pro EinwohnerIn an. Die Bruttogeschossfläche Wohnen umfasst die Fläche in Gebäuden (einschliesslich der Mauer- und Wandquerschnitte), die zu Wohnzwecken zur Verfügung steht.
Datenquelle	Amt für Städtebau der Stadt Zürich (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 9.2.15)
Einheit	m ² pro Person
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Das Wohlbefinden des Menschen hat mit ausreichendem Wohnraum zu tun. Von dieser Seite betrachtet, ist die Wohnfläche ein Indikator für Lebensqualität. Die ständige Zunahme der Wohnfläche trägt jedoch, sofern die Mobilisierung der inneren Reserven gering ist, massgeblich zu einem weiteren Flächenverbrauch bei. Der Indikator "durchschnittliche Wohnfläche" ist also ambivalent und lässt zwei völlig unterschiedliche Schlussfolgerungen zu.
Übergeordnetes Ziel	-
Verfügbarkeit	Ab 1970
Periodizität	Jährlich
Probleme	-
Links zu anderen Indikatoren	Materieller Wohlstand Bodenversiegelung
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Zürcher Städteindex der Mietpreise (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 5.2.11) Neuerstellte Gebäude nach Gebäudeart, Grundfläche und neuerstellte Wohnungen nach Zimmerzahl (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 9.1.01) Leerwohnungsziffer (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 9.3.35)
Vergleichbarkeit	++ Schweiz: Vermutlich erhältlich bei den Stadtplanungsämtern International: wird nur in zwei von uns untersuchten Sets verwendet: Urban Audit, PASTILLE
Beeinflussbarkeit	+ Der Indikator Wohnfläche ist stark von sozio-demographischen und wirtschaftlichen Entwicklungen abhängig. Die Stadt kann dennoch teilweise eingreifen, z.B. bei der Vergabe von städtischen Wohnungen.

3.9 Globale Erwärmung

Name	Globale Erwärmung
Indikator	CO2-Emissionen pro EinwohnerIn
Definition	Der CO2-Ausstoss selbst wird nicht gemessen, sondern direkt aus dem gemessenen oder hochgerechneten Verbrauch von Primärenergien (Gas, Kohle, Heizöl, Benzin/Diesel) auf dem Gebiet der Stadt Zürich errechnet. Nicht mit einbezogen werden die Emissionen des Flugverkehrs.
Einheit	Tonnen pro Person
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	CO2 scheint ein wesentlicher Grund für den vom Menschen verursachten Treibhauseffekt zu sein. Dieser führt dazu, dass die Erdoberfläche sich erwärmt, was wiederum unvorhersehbare globale Klimaveränderungen mit sich bringt.. Im Sinne der Nachhaltigkeit muss dies verhindert werden.
Übergeordnetes Ziel	Energie Schweiz: Reduktion der CO2-Emissionen um 10% von 2000 bis 2010 (www.energie-schweiz.ch)
Datenquelle	Umweltschutzfachstelle Stadt Zürich
Verfügbarkeit	1994, 1997, ab Mitte 2001 für 1990 und 2000
Periodizität	Derzeit wird von der Umweltfachstelle zusammen mit der Universität Zürich (Geographisches Institut) die CO2-Bilanz für die Jahre 1990 und 1999/2000 überprüft bzw. erstellt. Hinsichtlich der Methodik wird sie an die Bilanzierung anderer Schweizer Städte angepasst (Basis: Methodik Winterthur) und mit der städtischen Energiestatistik verknüpft. Auf Grund der Datengenauigkeit (z.B. Heizöl und Treibstoffe) ist eine Periodizität von 4 bis 5 Jahren sinnvoll.
Probleme	Ein Vergleich der neu erhobenen Daten mit den Hochrechnungen im Umweltbericht 1994 und 1997 ist nur bedingt möglich, da die Datenbasis nicht dieselbe ist (insbesondere Heizölverbrauch). Die Datengenauigkeit bei einzelnen Energieträgern ist noch nicht ausreichend gesichert (Energiestatistik). Unklar ist noch der Einbezug der vorgelagerten Emissionen und der Einbezug des Elektrizitätsverbrauch (europäischer Mix in Folge offener Strommärkte).
Links zu anderen Indikatoren	Mobilität
Hilfsindikatoren für die Interpretation	CO2-Emissionen nach Verbrauchergruppen (Umweltschutzfachstelle) CO2-Emissionen pro Arbeitsplatz
Vergleichbarkeit	+ Schweiz: Winterthur, Luzern International: Indikator wird in vielen Indikatorensets eingesetzt, die Erhebungsmethode (Datenbasis) dürfte jedoch unterschiedlich sein CO2-Emissionen pro Person wird in folgenden Sets verwendet: Urban Audit, Städte der Zukunft, Stockholm CO2-Emission nach Verbrauchsfeldern wird erhoben in: Zukunftsfä-

	hige Kommune, Hamburg, Bremen, Graz CO2-Emissionen gesamt werden erhoben in: Sustainable Cities Campaign, PASTILLE
Beeinflussbarkeit	+ CO2-Emissionen sind durch Massnahmen in der Verkehrs- und Energiepolitik mittelbar beeinflussbar.

3.10 Mobilität

Name	Mobilität
Indikator	Anteil mit dem ÖV und Langsamverkehr zurückgelegte Personenkilometer in der Stadt Zürich pro Tag
Definition	Der Indikator enthält alle an einem Tag von Personen zurückgelegten Kilometer im Ziel-, Quell- und Binnenverkehr, ohne den Transitverkehr, die mit dem ÖV oder Langsamverkehr zurückgelegt werden. Die Angaben beziehen sich auf den Verkehr innerhalb der Stadtgrenze. Bei den Wegen über die Stadtgrenze hinaus sind jeweils die auf Stadtgebiet zurückgelegten Kilometer berücksichtigt.
Einheit	Prozentzahl
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Mobilität bedeutet Beweglichkeit, Freiheit und Zugang zu neuen Erlebnissen. Mobil zu sein, ist besonders in einer Metropolregion unverzichtbar. Mobilität, gerade wenn sie mit Auto ausgeübt wird, ist aber auch verantwortlich für Flächenverbrauch, Lärm, CO ₂ -Emissionen und Luftverschmutzung. Mobilität im Sinne von Freiheitsgewinn ist Teil einer nachhaltigen Entwicklung. Es ist jedoch eine Zukunftsaufgabe, Mobilität nachhaltig zu gestalten. Ziel muss es deshalb sein, Mobilität so effektiv und umweltschonend wie möglich umzusetzen.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Mikrozensus Verkehrsverhalten, Bundesamt für Statistik + Bundesamt für Raumentwicklung
Verfügbarkeit	1994, 2000
Periodizität	Der Mikrozensus Verkehrsverhalten hat eine Periodizität von fünf Jahren, laut Auskunft des Amtes für Raumentwicklung sind auch Überlegungen im Gang, ob eine ständige Erhebung eingerichtet wird. Dies ist jedoch noch nicht entschieden. Spätestens 2005 wird jedoch wahrscheinlich der nächste Mikrozensus durchgeführt. Der Mikrozensus Verkehrsverhalten ist eigentlich nur für die Schweiz als Ganzes repräsentativ, für kleinere Einheiten wie die Stadt Zürich ist er nur dann repräsentativ, wenn eine Verdichtung der Stichprobe vorgenommen wird. 1994 und 2000 wurde für die Stadt Zürich eine Verdichtung der Stichprobe vorgenommen. Die Erhebungen für die Stadt Zürich für die Jahre 1994 und 2000 erfolgten in enger Zusammenarbeit zwischen Kanton und Stadt. In diesem bewährten Rahmen werden die Erhebungen auch künftig fortgesetzt.
Probleme	-
Links zu anderen Indikatoren	Globale Erwärmung Lärmbelastung Luftqualität
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Gesamtzahl täglich zurückgelegte Personenkilometer (Mikrozensus Verkehrsverhalten) Verkehrsmittelwahl der Pendler in % (Mikrozensus Verkehrsverhalten)

	Verkehrsmittelwahl im Freizeitverkehr in % (Mikrozensus Verkehrsverhalten)
Vergleichbarkeit	<p>++</p> <p>Schweiz: In folgenden Regionen wurde eine Verdichtung der Stichprobe vorgenommen und damit sollte der Indikator vergleichbar sein mit:</p> <p>1994:Kanton Bern, Stadt Schaffhausen</p> <p>2000:Kanton Genf, Kanton Waadt, Kanton Neuenburg, Kanton Jura, Kanton Aargau, Region Bern, Stadt und Kanton Schaffhausen, Kanton Graubünden, Kanton Zug</p> <p>International: ein zentraler Indikator in vielen Sets ist der Modal Split, wobei nicht immer klar angegeben ist, ob in Kilometern oder in Fahrten gemessen wird: Global Urban Observatory (Fahrten), Sustainable Cities Campaign (km und Fahrten), European foundation for the improvement of working and living conditions (km oder Fahrten), Zukunftsfähige Kommune (?), Bremen (Fahrten), Graz (?), Norwich (?), Calgary (Fahrten)</p>
Beeinflussbarkeit	<p>++</p> <p>Die Verkehrsmittelwahl kann über das Angebot im öffentlichen Verkehr, die Bewirtschaftung des öffentlichen Parkraumes, die Qualität des Strassennetzes und der Verkehrsführung sowie Sensibilisierungsmassnahmen mittelbar gesteuert werden. Weitere wichtige Faktoren, auf die die Stadt wenig Einfluss hat, sind die Benzinpreisentwicklung und gesetzliche Rahmenbedingungen (z.B. Steuern, Road-Pricing).</p>

3.11 Wasserverbrauch

Name	Wasserverbrauch
Indikator	Wasserverbrauch pro EinwohnerIn und Tag
Definition	Nettowasserabgabe an die Stadt (Gesamtabgabe minus Anteil Vertragspartner (andere Gemeinden)) bezogen auf die Wohnbevölkerung pro Tag in Litern
Einheit	Liter pro Person
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Wasser ist in der Schweiz reichlich vorhanden. Wassersparen als solches ist daher nicht unbedingt notwendig. Entscheidend ist jedoch, dass das Wasser, das verbraucht wird, aufbereitet und entsorgt werden muss. Weniger Wasser zu verbrauchen und es weniger zu verschmutzen ist deshalb auch ein Beitrag sowohl zum Klimaschutz als auch zum Schutz von Flüssen und Seen und nicht zuletzt des Trinkwassers.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Wasserversorgung Zürich
Verfügbarkeit	Seit 1970
Periodizität	jährlich
Probleme	-.
Links zu anderen Indikatoren	Wertschöpfung
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Anteile Haushalte und Kleingewerbe (Normalbezüger) und Industrie und Gewerbe (Grossbezüger) am Gesamtverbrauch (Wasserversorgung Zürich)
Vergleichbarkeit	<p>++</p> <p>Schweiz: gut vergleichbar (Statistik der Schweizer Städte: Tabelle 17 Wasserversorgung)</p> <p>International: dieser Indikator wird in vielen Sets verwendet, wobei nicht immer klar ist, ob es sich um den gesamten Wasserverbrauch auf dem Gebiet einer Stadt oder um den privaten Verbrauch im Haushalt handelt: Global Urban Observatory, Urban Audit, European Foundation for the improvement of working and living conditions, Zukunftsfähige Kommune, Städte der Zukunft, Coventry, Norwich, Calgary.</p>
Beeinflussbarkeit	<p>++</p> <p>Der Wasserverbrauch kann über Massnahmen beim Preis, technischen Massnahmen (Regenwassernutzung, WC-Spülungen, wassersparende Armaturen etc.) sowie über Sensibilisierungs- und Öffentlichkeitsarbeit beeinflusst werden.</p>

3.12 Abfall

Name	Abfall
Indikator	Nicht-verwerteter Siedlungsabfall aus dem Sammeldienst der Stadt pro EinwohnerIn und Jahr
Definition	Der Indikator gibt den Siedlungsabfall aus dem Sammeldienst der Stadt ohne den Recyclinganteil (Glas, Papier etc.) der Separatsammlungen der Stadt an, der jährlich pro EinwohnerIn anfällt.
Einheit	Kilogramm pro Person
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Abfall kann die Umwelt durch Grundwasserverunreinigungen, Bodenverseuchung und Geruchsbelästigungen beeinträchtigen. Seine Entsorgung ist kostspielig und verbraucht Landschaft für Deponiestandorte. Wieviel Abfall entsteht, hängt von der wirtschaftlichen Entwicklung und von den Konsum- bzw. Lebensgewohnheiten der Menschen ab. Deshalb gilt: Die Vermeidung und Verwertung von Abfällen ist das beste Rezept für eine nachhaltige Abfallwirtschaft.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Entsorgung und Recycling Zürich
Verfügbarkeit	Ab1984
Periodizität	jährlich
Probleme	<p>Ein Teil der Siedlungsabfälle aus der Stadt Zürich wird direkt den Kehrichtverbrennungsanlagen zugeführt. Allerdings kann diese Menge nicht exakt beziffert werden, da bei den Direktanlieferungen nicht in Siedlungsabfälle und Betriebsabfälle unterschieden wird. Die Menge der Direktanlieferungen ist in etwa gleich hoch wie die durch die Stadt eingesammelte Menge.</p> <p>Unter den Begriff Siedlungsabfälle fallen auch vergleichbare Abfälle aus Unternehmungen. Die Stadt Zürich als zentraler Wirtschaftsstandort der Schweiz weist eine hohe Unternehmensdichte auf. Da der Indikator sich auf die EinwohnerInnen bezieht, weist die Stadt Zürich im Vergleich zu anderen Gemeinden einen hohen Wert auf.</p>
Links zu anderen Indikatoren	Wertschöpfung
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Direktanlieferungen an Kehrichtverbrennungsanlagen, Separatsammlungen der Stadt
Vergleichbarkeit	<p>+</p> <p>Schweiz: Vergleichbarkeit wohl nicht gegeben, wegen oben genannten Problemen.</p> <p>International: wegen oben genannten Problemen wird die direkte Vergleichbarkeit nicht gegeben sein.</p> <p>Folgende Sets verwenden „Abfallmenge, die verbrannt oder deponiert wird“: Urban Audit, European Foundation for the improvement of working and living conditions, Städte der Zukunft, Graz.</p> <p>Weitere Sets verwenden „Abfallmenge, die wiederverwertet oder recycelt wird“: Urban Audit, European Foundation for the improvement</p>

	of working and living conditions, Hamburg, Coventry, Norwich
Beeinflussbarkeit	<p>++</p> <p>Die Menge des nicht-verwerteten Siedlungsabfalls kann über die Sackgebühren, die Attraktivität des Angebots für Separatsammlungen und über Aufklärungs- und Öffentlichkeitsarbeit beeinflusst werden.</p> <p>Die bestimmende Grösse für die Abfallmenge ist die Wirtschaftslage. Einschränkend können sich auch Engpässe (wie zum Beispiel die Schliessung eines Verwertungsbetriebes) bei den Separatsammlungen auswirken.</p>

3.13 Luftqualität

Name	Luftqualität
Indikator	Anzahl Tage mit guter Luftqualität
Definition	Anzahl der Tage im Jahr, an denen an der Messstation Stampfenbachstrasse kein Grenzwert für NO ₂ (Stickstoffdioxid), O ₃ (Ozon) und Feinstaub PM ₁₀ (Schwebeteilchen Durchmesser <10 µm) (gemäss Immissionsgrenzwerten) überschritten wird.
Einheit	Anzahl Tage
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Saubere natürliche Luft ist Leben für Pflanzen, Tiere und Menschen. Durch die Verbrennung fossiler Brenn- und Treibstoffe zur Energieerzeugung, in der Industrie und in der Landwirtschaft werden grosse Mengen von luftverschmutzenden Gasen und Staubpartikeln in die Atmosphäre abgegeben. Die Luftbelastung bedroht die Gesundheit der Menschen und der Ökosysteme und muss deshalb weiter reduziert werden.
Übergeordnetes Ziel	Grenzwerte einhalten
Datenquelle	Umwelt- und Gesundheitsschutz Zürich, Lufthygiene
Verfügbarkeit	NO ₂ seit 1986, O ₃ seit 1986, PM ₁₀ seit 1999
Periodizität	jährlich
Probleme	Der Indikator liefert Informationen über die gesamte Schadstoffbelastung. Bis 1998 wurden nur NO ₂ und O ₃ berücksichtigt, PM ₁₀ wird erst seit 1999 gemessen und fliesst ab diesem Zeitpunkt in die Betrachtung mit ein. Aussagekräftig ist der Indikator erst mit dem Einbezug des PM ₁₀ , weil dessen Beitrag die Belastungssituation (Überschreitungen) stark prägt.
Links zu anderen Indikatoren	Mobilität
Hilfsindikatoren für die Interpretation	
Vergleichbarkeit	<p>+</p> <p>Schweiz: Unter der Leitung des Circle Air sind in einer Arbeitsgruppe, in der die Stadt Zürich auch vertreten ist (UGZ, Lufthygiene), Bestrebungen im Gange, einen Schweiz weiten Lufthygiene-Index zu entwickeln. Der für die Stadt Zürich verwendete Indikator lehnt sich an diesen Index an.</p> <p>International: Indikator wird in folgenden Sets verwendet: Sustainable Cities Campaign, Stockholm, Norwich, Calgary.</p> <p>Andere Sets verwenden „Anzahl der Tage an denen Grenzwerte der Luftqualität überschritten werden“: European Foundation for the improvement of working and living conditions, Coventry</p> <p>Ergebnisse sind stark abhängig von jeweiligen Grenzwerten, Erhebungsmethoden und Erhebungsstandorten, von daher ist direkte Vergleichbarkeit wahrscheinlich schwierig.</p>
Beeinflussbarkeit	+

	Die Luftqualität ist nur mittelbar über verbesserte Abgasreinigungssysteme und über die Verkehrspolitik beeinflussbar.
--	--

3.14 Lärmbelastung

Name	Lärmbelastung
Indikator	Anteil der übermässig lärmbelasteten Wohnbevölkerung
Definition	<p>Anteil der Wohnbevölkerung in der Stadt Zürich, die Lärmbelastungen über dem Immissionsgrenzwert ausgesetzt ist.</p> <p>Vom statistischen Amt erhält die Umweltschutzfachstelle die Zahl der Bewohner in den Gebäuden. D.h. die Information über die Bevölkerung ist gebäudescharf. Diese Daten werden mit einem Verkehrsmodell (bei der Verkehrsplanung des Tiefbauamtes) verknüpft, welches über die Verkehrszahlen an den einzelnen Strassenabschnitten auf Stadtgebiet verfügt. Anhand dieser Daten werden dann die Lärmbelastungen und entsprechend die betroffene Bevölkerung ermittelt. Lärmmessungen sind nicht zwingend nötig, da das Lärmmodell (Schweizerisches Strassenlärmmodell des Bundes) hinreichend validiert ist und mit gemessenen Werten gut übereinstimmt (Ausnahme: komplexe akustische Situationen wie bspw. in Kreuzungsbereichen).</p>
Einheit	Prozentzahl
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Die Gesundheit ist die Basis für das Wohlbefinden des Menschen, seine Leistungsfähigkeit und seine Entfaltungsmöglichkeiten. Wer ständig Lärm ausgesetzt ist, leidet unter Konzentrationsmangel, Schlafstörungen bis hin zu psychischen und physischen Erkrankungen (Hörschädigungen). Im Sinne der nachhaltigen Entwicklung ist demnach darauf hinzuwirken, dass Lärmbelastungen so gering wie möglich sind.
Übergeordnetes Ziel	Grenzwerte der Lärmschutzverordnung einhalten
Datenquelle	Tiefbauamt der Stadt Zürich, Verkehrsplanung und Statistisches Amt
Verfügbarkeit	1996, 2000
Periodizität	Ab 2000 jährlich
Probleme	Keine
Links zu anderen Indikatoren	Mobilität
Hilfsindikatoren für die Interpretation	<p>Investitionen in Lärmschutzmassnahmen pro belastete EinwohnerIn</p> <p>Anteil der Wohnbevölkerung, die unerträglichem Lärm ausgesetzt ist (Alarmwert-Überschreitung)</p> <p>Prozentualer Anteil des städtischen Strassennetzes, welches lärmbelastet ist (IGW- und Alarmwert-Überschreitungen)</p>
Vergleichbarkeit	<p>+</p> <p>Schweiz: Eine vergleichbare Erhebung der lärmbelasteten Bevölkerung in anderen Städten ist zur Zeit nicht bekannt.</p> <p>International: Indikator wird so oder ähnlich in folgenden Sets verwendet: Sustainable Cities Campaign, Urban Audit, European Foundation for the improvement of working and living conditions.</p>

	Ergebnisse vermutlich stark abhängig von der Messmethode und von jeweiligen Grenzwerten der Lärmbelastung, deshalb ist Vergleichbarkeit eventuell eingeschränkt.
Beeinflussbarkeit	++ Lärmbelastung ist über Lärmschutzmassnahmen, Massnahmen der Verkehrspolitik und der Stadtplanung beeinflussbar.

3.15 Versiegelte Fläche

Name	Versiegelte Fläche
Indikator	Versiegelte Fläche pro EinwohnerIn
Definition	<p>Der Indikator zeigt die versiegelten Flächen innerhalb des Siedlungsgebietes bzw. innerhalb der Stadt Zürich pro EinwohnerIn.</p> <p>Bei der Erhebung der Bodenbedeckung durch das Vermessungsamt werden 42 Kriterien unterschieden. Hauptgruppen sind Gebäudeflächen, befestigte Flächen, humusierte Flächen, Gewässerflächen, Waldflächen (bestockt), vegetationslose Flächen.</p>
Einheit	Prozentzahl
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Ein hoher Versiegelungsgrad deutet darauf hin, dass zu wenig Flächen freigehalten werden und somit Lebensraum für Flora und Fauna sowie Erholungsraum für den Menschen fehlen. Beides hat einen hohen Stellenwert für die Lebensqualität einer Stadt.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Vermessungsamt
Verfügbarkeit	Ab Frühling 2002
Periodizität	<p>laufend aktualisiert (jährlich könnte eine CD erstellt werden)</p> <p>Die Erhebung erfolgt(e) vor Ort und ist Teil eines 4-jährigen Projekts, welches im ganzen Kanton durchgeführt wird. Die Kriterien wurden vom Bund festgelegt (Kriterien-Katalog der Amtlichen Vermessung, Ziel ist das Überführen der Arealstatistik in eine Bodenbedeckungsstatistik) und wurden vom Kanton noch verfeinert. Die Koordination liegt somit beim Kanton. Zur Zeit ist die Digitalisierung der Erhebungen im Gange (für GIS), danach findet eine kontinuierliche Aktualisierung statt.</p>
Probleme	<p>Die Ersterfassung dauert rund 4 Jahre. Aktuell vorhanden (15.5.01) sind die Daten für das Gebiet nördlich der Limmat. Eine Extrapolation auf das gesamte Stadtgebiet ist nicht möglich, da die Teilgebiete sehr unterschiedlich sind. Kleinere Flächen (unter 25 m²), die nicht markant sind, werden grösseren Flächen zugeordnet.</p> <p>Eventuell könnte man statt der versiegelten Fläche auch die Grünfläche nehmen. Diese liesse sich leichter mit anderen Städten auch international vergleichen, da dieser Indikator relativ häufig verwendet wird.</p>
Links zu anderen Indikatoren	Wohnfläche pro EinwohnerIn
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Verteilung verschiedener Flächentypen in der Stadt
Vergleichbarkeit	<p>++</p> <p>Schweiz: Die Vorgaben des Bundes gelten auch für die anderen Kantone. Die Frage ist lediglich, wie deren Stand der Arbeiten ist (ist eine Frage des Geldes und der verfügbaren Ressourcen). Mit Sicherheit kann man sagen, dass in geraumer Zeit Vergleiche mit anderen</p>

	<p>Städten möglich sein wird, allen voran Winterthur, das ja auch im Kanton Zürich liegt.</p> <p>International: Indikator wird in ähnlicher Form in folgenden Sets verwendet: Urban Audit, Zukunftsfähige Kommune, Städte der Zukunft, Hamburg, Graz, Norwich</p> <p>Ergebnisse sind abhängig von Erhebungsmethode und Definition von Flächen, daher dürfte Vergleichbarkeit erschwert sein.</p>
Beeinflussbarkeit	<p>++</p> <p>Die versiegelten Flächen und die Grünflächen sind mittelbar durch die Stadtplanung beeinflussbar.</p>

3.16 Zufriedenheit

Name	Zufriedenheit
Indikator	Beliebtheit der Stadt Zürich als Wohnort
Definition	Anteil der Befragten, die in der EinwohnerInnenbefragung die Frage „Leben Sie gerne in der Stadt Zürich?“ mit „sehr gerne“ oder „gerne“ beantworten
Einheit	Prozentzahl
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Ein funktionierendes Gemeinwesen ist Basis für eine nachhaltige Stadtentwicklung. Je zufriedener Menschen mit ihrem Umfeld sind, desto stärker identifizieren sie sich damit und setzen sich dafür ein. Dadurch steigt das Verantwortungsbewusstsein, die Mitwirkung im politischen, sozialen und kulturellen Leben der Stadt.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Befragung der EinwohnerInnen, Fachstelle für Stadtentwicklung
Verfügbarkeit	1999, 2001
Periodizität	alle zwei Jahre
Probleme	
Links zu anderen Indikatoren	Versiegelte Fläche Kinderbetreuung Arbeitslosigkeit Sicherheit Lärmbelastung Luftqualität
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Wichtigster Hilfsindikator ist ein Gesamtindex aus zwei Fragestellungen – nach Wichtigkeit und Zufriedenheit mit einzelnen Einrichtungen der Stadt Zürich (EinwohnerInnenbefragung FSTE). Wie dieser genau errechnet wird, ist in der nächsten Zeit zu klären. Eventuell löst dieser Index den oben genannten Indikator ab. Weitere Fragen aus der EinwohnerInnenbefragung (FSTE): Die grössten Probleme der Stadt Zürich Wanderungssaldo (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 1.7.01)
Vergleichbarkeit	++ Schweiz: Bern, Luzern, Lausanne, Frauenfeld, International: Frankfurt/Main, Madrid, Barcelona Im Indikatorenset „Sustainable Cities Campaign“ gibt es den Indikator „Allgemeine Zufriedenheit der Bürger mit verschiedenen Aspekten des Lebens in der Gemeinde“. Dort werden folgende Aspekte auf einer 5-stufigen Skala bewertet: Wohnung, Arbeitsmarktchancen, Qualität der Grünräume, Qualität des gebauten Umfelds, Qualität der Ausstattung mit Dienstleistungen, Partizipationsmöglichkeiten und persönliche Sicherheit. Einige dieser Aspekte werden auch in der

	EinwohnerInnenbefragung der Stadt Zürich abgefragt und sind somit in etwa mit den Ergebnissen aus Städten, die bei „Sustainable Cities Campaign“ mitmachen, vergleichbar.
Beeinflussbarkeit	+ Kann nur mittelbar über die gesamte Stadtentwicklungspolitik beeinflusst werden.

3.17 Sozialleistungen

Name	Sozialleistungen
Indikator	Sozialleistungsquote
Definition	Die Sozialleistungsquote ist die Summe von <i>Sozialhilfequote</i> (Anteil BezügerInnen von Sozialhilfe an der zivilrechtlichen Bevölkerung) und <i>Zusatzleistungsquote</i> (Anteil BezügerInnen von Zusatzleistungen zur AHV/IV an der zivilrechtlichen Bevölkerung). Die <i>Sozialleistungsquote</i> wird auf der Grundlage der Personen errechnet, die im Dezember des jeweiligen Jahres Sozialhilfe bzw. Zusatzleistungen zur AHV/IV beziehen. Der Indikator gibt an, wie hoch der Anteil an der städtischen Wohnbevölkerung ist, der zum jeweiligen Zeitpunkt von diesen bedarfsabhängigen Leistungen lebt und somit ein vergleichsweise hohes Armutsrisiko aufweist.
Einheit	Prozentzahl
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Sozialleistungen sind direkte Solidarität. Ein funktionierendes Gemeinwesen unterstützt Menschen, die einem Armutsrisiko ausgesetzt sind und arbeitet auf deren Integration hin.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Sozialdepartment
Verfügbarkeit	Seit 1998
Periodizität	Jährlich
Probleme	Es ist nicht ganz auszuschliessen, dass gewisse Personen bei beiden Leistungsarten gezählt werden. Es wurde aber schon einmal ein Abgleich gemacht und festgestellt, dass es wirklich nur wenige sind (ca. 1-2% aller Personen). Dies ändert die Quote nicht.
Links zu anderen Indikatoren	Arbeitslosigkeit
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Zivilrechtliche Wohnbevölkerung Ende Dezember des jeweiligen Jahres (Statistisches Amt) Arbeitslosenquote und ihre Entwicklung. (AWA Kanton Zürich) Finanzieller Aufwand für die Sozialhilfe. (Sozialdepartment) Kumulative Fallzahl bei der Sozialhilfe (Sozialdepartment)
Vergleichbarkeit	+ Schweiz: Die Sozialleistungsquote ist in der Form nicht mit anderen Städten vergleichbar. Die <i>Sozialhilfequote</i> wird in einem Projekt der Schweizerischen Städteinitiative „Ja zur Sozialen Sicherheit“ im Rahmen eines Kennzahlenvergleichs in der Sozialhilfe für die Jahre 1999 und 2000 verglichen (nur ein paar Städte machen mit). Im Rahmen der momentan sich im Aufbau befindlichen gesamtschweizerischen Sozialhilfestatistik ist geplant, neben den engeren Sozialhilfeleistungen sämtliche bedarfsabhängigen Sozialleistungen der Kommunen zu erfassen. Es wird sicher noch 3-4 Jahre dauern, aber dann sollten die Daten gesamtschweizerisch vergleichbar vor-

	<p>liegen (Sozialhilfe, EL AHV/IV, Alimentenbevorschussung, KKBB.....).</p> <p>International: Vermutlich ist die Sozialleistungsquote am ehesten mit ein paar deutschen Städten vergleichbar. Ansonsten ist jedoch unklar, wie die Daten in anderen Ländern genau erhoben werden, deshalb ist ein Vergleich wohl eher schwierig.</p> <p>In folgenden Sets wird der Indikator „Anteil arme Bevölkerung“ verwendet, wobei unterschiedlich definiert sein dürfte, was unter „arm“ zu verstehen ist: Global Urban Observatory, European Foundation for the improvement of working and living conditions, Zukunftsfähige Kommune, Coventry, Norwich</p>
<p>Beeinflussbarkeit</p>	<p>+</p> <p>Die Sozialleistungsquote ist mässig beeinflussbar. Sie hängt stark von vielen mehr oder weniger externen Faktoren ab: konjunkturelle Entwicklung und daher vom städtischen Arbeitsmarkt, von der gesellschaftlichen Entwicklung usw. Die Stadt kann sich aktiv für neue soziale Sicherungssysteme engagieren, damit weniger Menschen durch die Maschen des sozialen Netzes fallen.</p>

3.18 Sicherheit

Name	Sicherheit
Indikator	Gewaltstraftaten pro 1000 EinwohnerInnen
Definition	Unter Gewaltstraftaten werden die Zahlen der bekanntgewordenen strafbaren Handlungen gegen Leib und Leben und gegen die sexuelle Integrität auf dem Gebiet der Stadt Zürich zusammengefasst. Der Indikator gibt an, wieviele Gewaltstraftaten pro 1000 EinwohnerInnen jährlich bekanntwerden.
Einheit	Anzahl pro tausend Personen
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Das Bedürfnis nach Sicherheit ist eines der Grundbedürfnisse des Menschen. In einer Umgebung, die den Einzelnen mit Gewaltübergriffen bedroht oder ein Gefühl der allgemeinen Unsicherheit vermittelt, ist eine persönliche Entfaltung, Mobilität und Kommunikation nur beschränkt möglich. Soziale Nachhaltigkeit ist nur erreichbar, wenn die Menschen sich ohne Angst im privaten und öffentlichen Raum bewegen können.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	KRISTA, Kriminalstatistik des Kantons Zürich, Kantonspolizei Kanton ZH; Im Statistischen Jahrbuch der Stadt Zürich unter 19.1.01
Verfügbarkeit	Ab 1980
Periodizität	jährlich
Probleme	Dunkelziffer ist schwer einzuschätzen.
Links zu anderen Indikatoren	Zufriedenheit
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Sicherheitsempfinden der EinwohnerInnen, (EinwohnerInnenbefragung, Fachstelle für Stadtentwicklung) Zahl der Straftaten insgesamt (KRISTA, Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 19.1.01)
Vergleichbarkeit	+ Schweiz: Nach Auskunft des BfS können kantonale oder städtische Statistiken über Straftaten innerhalb der Schweiz nicht direkt miteinander verglichen werden, die Erhebungsmethoden sind zu unterschiedlich. Eine Vereinheitlichung wird aber in den nächsten zwei bis drei Jahren angestrebt. International: Der Indikator „Gewaltstraftaten“ kommt in verschiedenen Indikatorensets vor: Global Urban Observatory, Urban Audit, Zukunftsfähige Kommune, Calgary. Weitere Indikatorensets verwenden den Indikator „Straftaten“: PA-STILLE, Coventry Es kann jedoch nicht beurteilt werden, ob diese Daten dann wirklich vergleichbar sind, denn die Erhebungsmethoden können erheblich variieren.

Beeinflussbarkeit	++ Mittelbar durch Massnahmen zur Aufklärung, Prävention und Verbrechensbekämpfung der entsprechenden Organisationen beeinflussbar.
--------------------------	--

3.19 Materielle Gleichstellung

Name	Materielle Gleichstellung
Indikator	Unterschied zwischen dem Einkommen von Männern und Frauen bei vergleichbaren Tätigkeiten im Kanton Zürich
Definition	Gemessen wird der durchschnittliche Unterschied zwischen dem Median des monatlichen Bruttolohns im Kanton Zürich von Männern und Frauen für vergleichbare Tätigkeiten (Basis Vollzeitarbeitsplatz).
Einheit	Sfr.
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Die Gleichstellung von Frauen und Männern in allen Bereichen der Gesellschaft ist ein wesentliches Anliegen der sozialen Gerechtigkeit und damit der nachhaltigen Entwicklung. Gleicher Lohn für gleichwertige Arbeit ist aber selbst in der hochentwickelten Schweiz nach wie vor keine Realität.
Übergeordnetes Ziel	Bundesverfassung Art.8, Abs. 3: Mann und Frau sind gleichberechtigt.(...) Mann und Frau haben Anspruch auf gleichen Lohn für gleichwertige Arbeit.
Datenquelle	Bundesamt für Statistik, Lohnstrukturerhebung (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 20.3.01)
Verfügbarkeit	ab 1994
Periodizität	alle zwei Jahre, nach Auskunft BFS eventuell in Zukunft auch jährlich
Probleme	Dieser Indikator ist nur mit dem Bezugsraum Kanton Zürich erhältlich. Zwar unterscheiden sich die Stadt und der Kanton in Bezug auf das Erwerbsverhalten der Frauen (mehr Vollzeitbeschäftigung, mehr hochqualifizierte und gut bezahlte Arbeitsplätze in der Stadt). Die Aussage – weniger Lohn für gleiche Arbeit – stimmt jedoch tendenziell auch für die Stadt Zürich. Da für die Stadt keine Daten vorliegen, wird der Indikator verwendet mit dem Hinweis auf den Bezugsraum Kanton Zürich.
Links zu anderen Indikatoren	Materieller Wohlstand
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Erwerbsquote von Frauen Stadt Zürich (Statistisches Amt Stadt Zürich) Erwerbsquote von Frauen im Kanton Zürich Amt für Statistik Kanton Zürich Anteil Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte Stadt Zürich (Stat. Jahrbuch Stadt Zürich 3.1.11) Anteil Vollzeit-/Teilzeitbeschäftigte Kanton Zürich (Amt für Statistik Kanton Zürich)
Vergleichbarkeit	++ Schweiz: Die Lohnstrukturerhebung bezieht sich auf sieben Grossregionen der Schweiz. Für diese Regionen ist der Indikator somit vergleichbar. Eventuell wird die Lohnstrukturerhebung in Zukunft auch für kleinere Einheiten repräsentativ erhoben, so dass sich die Vergleichbarkeit auch auf kleinere Einheiten ausdehnt.

	<p>International: Urban Audit verwendet den Indikator „Durchschnittseinkommen nach Geschlecht in Quintilen“ und ist damit nur bedingt vergleichbar, da es nicht primär um den Vergleich der Entlohnung bei gleicher Tätigkeit geht. Sonst kommt der Indikator in keinem der untersuchten Indikatorensets vor.</p>
Beeinflussbarkeit	<p>+</p> <p>Die Stadt kann hier nur auf die Anstellungsbedingungen der eigenen Angestellten Einfluss nehmen. Darüber hinaus kann sie Sensibilisierungsmassnahmen durchführen.</p>

3.20 Kinderbetreuung

Name	Kinderbetreuung
Indikator	Kinder im Alter von 0-6 Jahren pro Betreuungsplatz in Kindertagesstätten für Kinder im Alter von 0-6 Jahren
Definition	Kinder im Alter von 0-6 Jahren / Anzahl der Betreuungsplätze in Kindertagesstätten (städtische Krippen, subventionierte und mitfinanzierte Krippen und Chindsgi sowie weitere Einrichtungen ohne finanzielle Unterstützung von der Stadt Zürich). Anzumerken ist, dass ein Betreuungsplatz durch etwa 1.5 Kinder genutzt wird, da viele Kinder nicht die ganze Woche in der Krippe sind.
Einheit	Quotient
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Empirische Untersuchungen haben gezeigt, dass ausserfamiliäre Betreuung die schulischen Leistungen und die soziale Integrationsfähigkeit der Kinder positiv beeinflusst. Eltern profitieren von der familienergänzenden Kinderbetreuung vor allem durch die Möglichkeit, unmittelbar zusätzliches Einkommen zu erzielen und ihre berufliche Tätigkeit fast ununterbrochen fortzuführen. Somit ist ein dem Bedarf entsprechendes Angebot an Kinderbetreuungseinrichtungen ein Baustein sozialer Nachhaltigkeit.
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Sozialdepartement
Verfügbarkeit	Ab 1990
Periodizität	Jährlich
Probleme	Der Quotient sagt nichts über die Bedarfsdeckung. Beim Amt für soziale Einrichtungen der Stadt Zürich wird jedoch ein Instrument entwickelt, welches ab 2002 zur Bedarfsabschätzung eingesetzt werden soll. Eventuell kann dann dieses als Indikator für Kinderbetreuung übernommen werden.
Links zu anderen Indikatoren	Sozialleistungen Zufriedenheit
Hilfsindikatoren für die Interpretation	
Vergleichbarkeit	+ Schweiz: keine Aussage möglich International: PASTILLE
Beeinflussbarkeit	+++ Durch Subventionierung privater und Einrichtung städtischer Kindertagesstätten durch die Stadt Zürich

3.21 Integration von AusländerInnen

Name	Integration von AusländerInnen
Indikator	Eheschliessungen zwischen AusländerInnen und SchweizerInnen
Definition	Eheschliessungen zwischen AusländerInnen und SchweizerInnen in % aller Eheschliessungen von AusländerInnen mit wirtschaftlichem Wohnsitz in der Stadt Zürich
Einheit	Prozentzahl
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	
Übergeordnetes Ziel	-
Datenquelle	Zivilstandsamt und Personenmeldeamt der Stadt Zürich Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich, 1.5.01
Verfügbarkeit	Ab 1985
Periodizität	Jährlich
Probleme	Der Indikator erfasst nur bedingt, inwieweit AusländerInnen wirklich integriert sind. Integration ist an sich nur schwer messbar, deshalb ist die Aussagekraft dieses Indikators vergleichsweise gering.
Links zu anderen Indikatoren	Zufriedenheit
Hilfsindikatoren für die Interpretation	AusländerInnenanteil an der Bevölkerung Einbürgerungen in der Stadt Zürich (Stat. Jahrbuch der Stadt Zürich 1.8.51) Anteil AusländerInnen an Arbeitslosen (Stat. Jahrbuch der Stadt Zürich 3.3.13) Anteil AusländerInnen an SozialhilfebezügerInnen (Sozialdepartement)
Vergleichbarkeit	++ Schweiz: Angaben der Zivilstandsämter anderer Städte. Die Daten zu Eheschliessungen können von denjenigen abweichen, die für die Stadt Zürich in kantonalen oder eidgenössischen statistischen Publikationen ausgewiesen werden, da jene auf dem zivilrechtlichen Wohnsitzbegriff beruhen. Diese Abweichungen sind jedoch sehr gering. International: der Indikator wird in keinem der untersuchten Indikatorensets verwendet.
Beeinflussbarkeit	? Inwieweit die Stadt Zürich die Eheschliessungen von In- und AusländerInnen beeinflussen kann, ist kaum abzuschätzen. Tendenziell kann dies jedoch durch eine starke Integrationspolitik gefördert werden.

3.22 Internationale Solidarität

Name	Internationale Solidarität
Indikator	Finanzieller Beitrag der Stadt Zürich zur internationalen Solidarität pro EinwohnerIn und Jahr
Einheit	Sfr. pro Person und Jahr
Bedeutung für die Nachhaltigkeit	Solidarität zwischen Nord und Süd ist eines der wichtigsten Kriterien für die nachhaltige Entwicklung.
Übergeordnetes Ziel	-
Definition	Summe der Haushaltsposten „Entwicklungshilfe Ausland“ und humanitäre Hilfe Ausland“
Datenquelle	Finanzdepartement der Stadt Zürich, Zentrale Verwaltung, Städtische Rechnung, Konto 3670.199
Verfügbarkeit	Ab 1972
Periodizität	Jährlich
Probleme	Die Stadt Zürich leistet neben der Entwicklungshilfe ans Ausland zusätzlich im Schnellverfahren Humanitäre Hilfe (z.B. Soforthilfe Kosovo, Erdbebenhilfe Indien). Die Katastrophenhilfe fällt nicht unter den Budgetposten Entwicklungszusammenarbeit.
Links zu anderen Indikatoren	Steuereinnahmen
Hilfsindikatoren für die Interpretation	Beitrag der Stadt Zürich für Projekte in Kunming/ China; (Projektleitung Städtepartnerschaft Kunming (für Daten 1987 bis 1998 „Bericht des Stadtrates zur Städtepartnerschaft Zürich-Kunming))
Vergleichbarkeit	<p>++</p> <p>Schweiz: Kommunaler Haushaltsposten „Hilfsaktionen im Ausland“ ist vermutlich schweizweit vergleichbar.</p> <p>International: Der Indikator wird in folgenden Indikatorensets verwendet: Zukunftsfähige Kommune, Hamburg, Bremen.</p> <p>Unklar ist jedoch, was alles unter den Posten „Entwicklungshilfe“ fällt, daher ist die Vergleichbarkeit schwer zu beurteilen.</p>
Beeinflussbarkeit	<p>+++</p> <p>Städtische Entwicklungszusammenarbeit hängt von der jeweiligen Prioritätensetzung des Stadtrates ab und spiegelt Werthaltungen wider.</p>

4 KONZEPT NACHHALTIGKEITSBERICHT

In diesem Kapitel wird ein Vorschlag gemacht, wie ein „Nachhaltigkeitsbericht“ der Stadt Zürich inhaltlich und konzeptionell aufgebaut sein könnte.

4.1 Zielgruppe

Zielgruppen des Nachhaltigkeitsberichts sind:

- Interessierte aus dem In- und Ausland
- Vertreterinnen und Vertreter aus Politik und Verwaltung in Zürich
- Die Einwohnerinnen und Einwohner Zürichs

Da die Zielgruppe sehr breit ist, soll der Nachhaltigkeitsbericht leicht verständlich und übersichtlich sein. Der Schreibstil sollte klar und einfach sein, die grafische Gestaltung sollte die Lesenden führen und die Sachverhalte auf einen Blick deutlich machen. Beim Lesen sollte in kürzester Zeit klar werden, was mit dem Bericht bezweckt wird.

4.2 Inhaltlicher Aufbau

Der inhaltliche Aufbau kann folgendermassen aussehen:

4.2.1 Einleitung

Kurze Einleitung der Fachstelle für Stadtentwicklung unter Berücksichtigung der folgenden Punkte:

- Was bedeutet nachhaltige Entwicklung für Zürich
- Ziel und Zweck des Indikatorensets
- Kurze Erläuterung der Vorgehensweise bei der Auswahl der Indikatoren
- Indikatorenauswahl ist nicht abschliessend, sondern kann sich verändern
- Feedback der Interessierten ist erwünscht, Hinweis auf Feedbackmöglichkeit weiter hinten im Bericht





4.2.2 Indikatoren im Überblick

Zusammenfassend wird auf zwei bis drei Seiten dargestellt, wie sich die Indikatoren entwickelt haben und ob die Entwicklung in die erwünschte Richtung geht. Hierfür gibt es verschiedene Möglichkeiten:

Beispiel 1:

Folgende Variante kann auf einer Seite dargestellt werden. Sie enthält eine Liste der Indikatoren und eine Bewertung. Man gewinnt jedoch keinen Überblick über die tatsächliche Entwicklung der Indikatoren:

WIRTSCHAFT

-  Wertschöpfung
-  Steuereinnahmen
-  Arbeitsplätze
-  Arbeitslosigkeit



...

UMWELT

-  Klimaschutz

...

GESELLSCHAFT

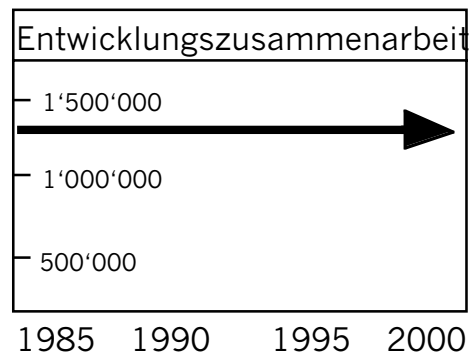
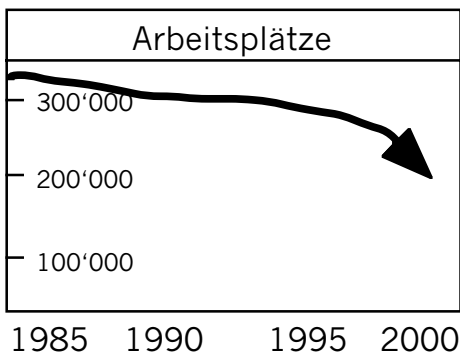
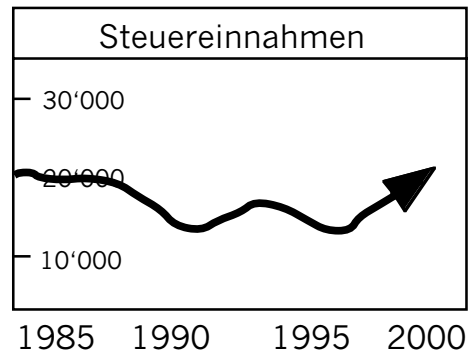
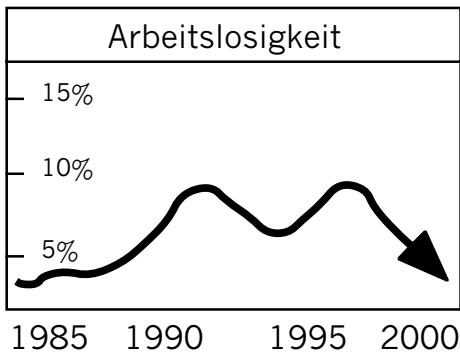
-  Zufriedenheit
- ...
-  Entwicklungszusammenarbeit

....

Beispiel 2:

Folgende Variante braucht mindestens zwei Seiten, eventuell könnte auch pro Nachhaltigkeitsdimension eine Seite genutzt werden.

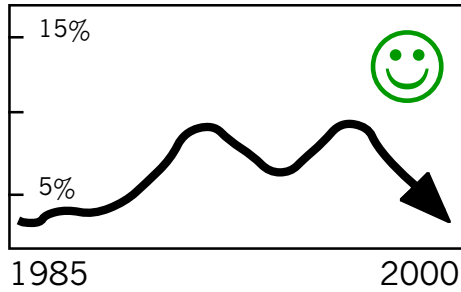
Diese Darstellung verschafft einen genaueren Überblick über die Entwicklung der Indikatoren als Beispiel 1, enthält jedoch keine Bewertung.



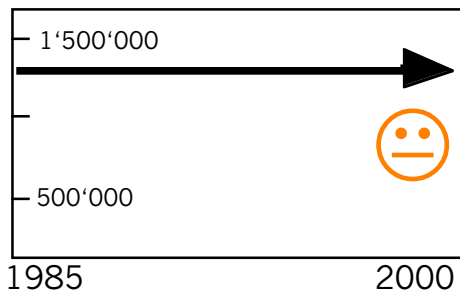
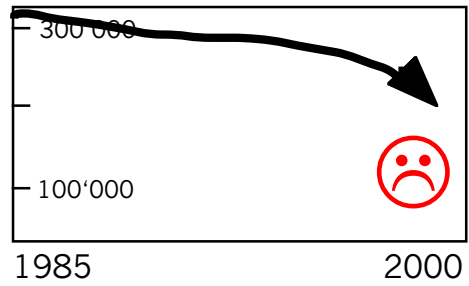
Beispiel 3:

Hier werden Überblicksdarstellung und Bewertung verknüpft. Diese Darstellung könnte auf zwei Seiten untergebracht werden:

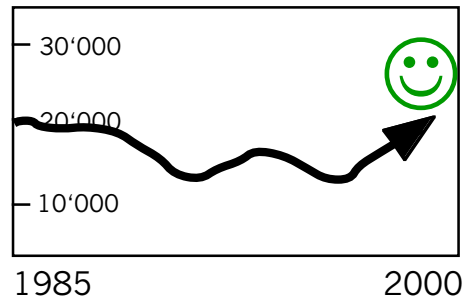
Arbeitslosigkeit



Arbeitsplätze



Steuereinnahmen



Beispiel 4:

Für die Darstellung einiger Indikatorensets werden sogenannte „dashboards“ verwendet (Quelle Grafik: <http://esl.jrc.it/envind/dashbrds.htm>), die die Bewertung der Indikatoren darstellen und zusammenfassen. Unseres Erachtens ist diese Darstellungsart für unseren Zweck zu kompliziert, sie kann nicht „mit einem Blick“ erfasst werden. Der Vollständigkeit halber wird sie hier dennoch aufgeführt.

**Städtevergleich im Überblick**

Ein Städtevergleich an dieser Stelle in einer Printversion erscheint schwierig zu realisieren, da bereits die 21 Zürcher Indikatoren viel Platz einnehmen. Dazu noch einen Städtevergleich darzustellen wird womöglich für die LeserInnen etwas unübersichtlich. Ein Städtevergleich könnte jedoch problemlos in einer Internetversion untergebracht werden.

4.2.3 Beschreibung der einzelnen Indikatoren

Die einzelnen Indikatoren werden nach folgendem Schema beschrieben:

Die Indikatoren werden der jeweiligen Nachhaltigkeitsdimension zugeordnet (Wirtschaft – Umwelt – Gesellschaft). Dies kann durch grafische Gestaltung oder Farbgebung deutlich gemacht werden.

Name des Indikators: Name des Indikators als Überschrift

Definition: Definition und Masseinheit des Indikators, Datenquelle

Was hat der Indikator (Name einfügen) mit Nachhaltigkeit zu tun?

Beschreibung, warum der Indikator für eine nachhaltige Entwicklung steht.

Was ist das Ziel für Zürich?

Darstellung von definierten Zielen – quantitativ oder qualitativ – der Stadtverwaltung und -politik, die den jeweiligen Indikator betreffen. Aus dem Ziel – wenn möglich mit Zeithorizont – ergibt sich eine Zielrichtung oder im besten Fall eine Zielgrösse für den Indikator, der dann Auskunft darüber gibt, wie weit die Entfernung zum Ziel noch ist.

Wo stehen wir jetzt?

Beschreibung und mögliche Gründe für die bisherige Entwicklung und den heutigen Stand des Indikators angeben. Entwicklung in Bezug zum Ziel bewerten. In diesem Abschnitt wird auch die Grafik mit den Daten des Indikators abgebildet.

Was tut die Stadt Zürich?

Beschreibung von Massnahmen, die die Stadt Zürich durchführt oder plant durchzuführen, um dem Ziel näher zu kommen.

Wo bekomme ich weitere Informationen?

Anlauf- und Informationsstellen der Stadt oder anderer relevanter Einrichtungen zum jeweiligen Thema mit Adresse, Öffnungszeiten und Internetseiten.

4.2.4 Aufruf zur Mitarbeit

Nach der Beschreibung der Indikatoren wird auf zwei Seiten grob dargestellt, welche Aktivitäten im Rahmen von „Zukunftsfähiges Zürich“ laufen und an wen sich Interessierte wenden können, wenn sie aktiv mitarbeiten möchten.

Zusätzlich wird die Möglichkeit geboten, Stellung zu den Indikatoren zu nehmen. Eine Postkarte kann ganz am Ende des Berichts herausgenommen werden, auf der die Absendeadresse eingegeben werden kann. Zusätzlich gibt es folgende Antwortmöglichkeiten

- Die Indikatoren sind wichtig und treffend.
- Ich finde folgende Ziele und Indikatoren wichtiger: _____
- Folgendes möchte ich Ihnen noch mitteilen: _____

Weiterhin kann noch eine weitere Postkarte herausgenommen werden, die ganz normal als Postkarte verwendet werden kann. Auf der Bildseite wird auf die Internetseiten hingewiesen (Beispiel Postkarten des Büros für Gleichstellung).

4.3 Titel, Gestaltung und Form

4.3.1 Titel

Der Titel des Nachhaltigkeitsberichts sollte ansprechend sein und sofort deutlich machen, um was es geht. Hier werden einige Varianten für den Titel des Berichts vorgeschlagen:

Indikatoren für eine nachhaltige Stadtentwicklung

Profil für die Stadt von morgen – Nachhaltigkeitsindikatoren für Zürich

Indikatoren für ein zukunftsfähiges Zürich

Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung Zürichs

Kurs setzen für die Zukunft – Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung Zürichs

4.3.2 Gestaltung

Die farbige Printversion des Nachhaltigkeitsberichts ist im handlichen DIN A5-Format. Für die Beschreibung der Indikatoren mit der dazugehörigen Grafik sind jeweils zwei gegenüberliegende Seiten vorgesehen. Somit hat der gesamte Bericht in etwa einen Umfang von 50 Seiten. Die detaillierte grafische Gestaltung wird von einer Fachperson ausgeführt. Deshalb werden an dieser Stelle keine weiteren Vorschläge gemacht.

4.3.3 Form der Veröffentlichung

Der Nachhaltigkeitsbericht wird sowohl in einer Print- als auch in einer Internetversion zugänglich. Die grobe Gestaltung der Printversion wurde bereits beschrieben.

Diese Printversion kann als pdf-Datei von den Internetseiten der Fachstelle für Stadtentwicklung heruntergeladen werden. Dort ist zudem die interaktive Multimedia-Präsentation zugänglich, die für Science et Cité im Mai 2001 erstellt wurde. Zudem sind die Indikatoren einzeln dargestellt, die Daten werden jährlich aktualisiert. An dieser Stelle wird auch der Städtevergleich zwischen Zürich und anderen Schweizer und europäischen Städten präsentiert. Links auf andere Internetseiten (andere Städte mit Indikatorensets, nationale und internationale Organisationen) und eine Feedbackmöglichkeit ergänzen die Internetversion.

4.4 Periodizität

Der Nachhaltigkeitsbericht in der gedruckten Version wird alle vier Jahre in Anlehnung an die Legislaturperioden veröffentlicht.

In der Internetversion werden die Daten für die Indikatoren sowie die Daten für den Städtevergleich jährlich aktualisiert.

4.5 Auflage und Verbreitung

An dieser Stelle kann kein Vorschlag gemacht werden, in welcher Auflage die Printversion des Berichts erscheinen soll. Dies muss von der Fachstelle entschieden werden. Ebenso wenig kann vorgeschlagen werden, wie die Printversion verbreitet werden kann.

Begleitende Massnahmen für die Verbreitung könnte jedoch eine Art Kolumne in einer Zeitung (Zürich-Express ?) sein, in der jede Woche ein Indikator mit Grafik vorgestellt wird. Zusätzlich könnte auch ein Preisausschreiben oder ein Wettbewerb für nachhaltige Projekte durchgeführt werden.

5 LITERATUR

5.1 Dokumente der Stadt Zürich

Befragung der Einwohnerinnen und Einwohner der Stadt Zürich 1999,
Fachstelle für Stadtentwicklung

Freiraumkonzept der Stadt Zürich

geschlecht gleich stellung – Frauen in der Stadt Zürich 1990 – 2000,
Büro für die Gleichstellung von Frau und Mann der Stadt Zürich (Hrsg.) (2000)

Informationen der Fachstelle für Stadtentwicklung der Stadt Zürich,
stadtentwicklung.zh Heft 1 und 2

Signifikant - Die Zahlen dahinter, Nr. 1/Juni 2000: Brennpunkt Trendwende in der Sozialhilfe, Sozialdepartement der Stadt Zürich/Amt für Jugend- und Sozialhilfe

Soziale Integration im städtischen Umfeld - Positionen und Perspektiven des Sozialdepartementes der Stadt Zürich - Sozialberichterstattung 99

Statistisches Jahrbuch der Stadt Zürich, Statistisches Amt der Stadt Zürich

Strategien für den Wirtschaftsstandort Stadt Zürich, Fachstelle für Stadtentwicklung/Anlauf- und Koordinationsstelle Wirtschaft

Umweltbericht 96/97 Stadt Zürich

Umweltpolitik der Stadt Zürich - Lokale Agenda 21, Umweltschutzfachstelle der Stadt Zürich, Oktober 1995

VBZ, Geschäftsbericht 1999

Zukunftsfähiges Zürich, Programm für eine Lokale Agenda 21, Ziele und Handlungsgrundsätze einer nachhaltigen Entwicklung, verabschiedet im Juli 1999 vom Rat für nachhaltige Entwicklung

5.2 Wissenschaftliche Literatur

- Birkmann, Jörn (1999): Indikatoren für eine nachhaltige Entwicklung - Eckpunkte eines Indikatorensystems für räumliche Planungsfragen auf kommunaler Ebene. In: Raumordnung und Raumforschung 2/3.1999, p. 120 - 131.
- Birkmann, Jörn et al. (1999): Indikatoren für eine nachhaltige Raumentwicklung. Methoden und Konzepte der Indikatorenforschung. Dortmunder Beiträge zur Raumplanung 96. Institut für Raumplanung, Universität Dortmund.
- Bossel, Hartmut (1999): Indicators for sustainable development: theory, method, applications. A report to the Balaton group, Winnipeg.
- Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (1999): Konzept und Indikatorenprofile für eine indikatorengestützte Erfolgskontrolle. Arbeitspapiere 3/99, Bonn.
- Bundesamt für Statistik (1999): Nachhaltige Entwicklung in der Schweiz – Materialien für ein Indikatorensystem. Eine Pilotstudie unter Verwendung der Methodik der Kommission für nachhaltige Entwicklung der UNO, Neuchatel.
- Dietrichs, Bruno/ Fritzsche, Andreas/ Ismaier, Florian (2000): Nachhaltigkeitsindikatoren für eine ausgewogene Entwicklung von Gemeinden, Kreisen, Städten und Regionen. Studien zur Raumplanung Nr 3, Technische Universität München.
- Directorate-General Environment, European Commission (ed.) (2000): Towards a Local Sustainability Profile: European Common Indicators, Brussels.
- European Foundation for the improvement of living and working conditions (1998): Urban Sustainability Indicators, Luxembourg.
- Häberli, Michel/ Schneider, Norry (2000): Nachhaltigkeitsvergleich Zürich – Berlin. Professur für Mensch-Umwelt-Beziehungen, ETH Zürich, Zürich.
- Meadows; Donella (1997): Indicators and information systems for sustainable development. A Report to the Balaton group, Hartland.

- Mitchell, Gordon (1999): Problems and fundamentals of sustainable development indicators. The Environment Centre, University of Leeds, Leeds/UK.
- OECD (2000): Frameworks to measure sustainable development, Paris.
- Öko-Institut e.V. (1999): Soziale und ökonomische Nachhaltigkeitsindikatoren, Freiburg.
- Spangenberg, Joachim H./Bonniot, Odile (1998): Sustainability indicators – a compass on the road towards sustainability. Wuppertal Paper no. 81.
- Statistisches Jahrbuch des Schweizerischen Städteverbandes: Statistik der Schweizer Städte, Zürich und Bern.
- Szerenyi, Timea (1999): Indikatorensysteme nachhaltiger Regionalentwicklung auf unterschiedlichen räumlichen Massstabsebenen. Working Paper No. 99-03, University of Cologne, Department of Economic and Social Geography.
- UNCHS, United Nations Centre for Human Settlements (Habitat) (1997): Global Urban Observatory - Monitoring Human Settlements with Urban Indicators, Nairobi/Kenya.
- UNCSD, United Nations Commission on Sustainable Development (1999): Indicators of sustainable development: Framework and Methodologies.
- Zürcher Kantonalbank/ Regierungsrat des Kantons Zürich (Hg.) (1995): Wirtschaftsstandort Zürich, Zürich.
- Zürcher Kantonalbank (2000): Metropole Zürich – der Wirtschaftsstandort im internationalen Vergleich, Zürich.
- Zürcher Kantonalbank (Hg.)(2000): Nachhaltiges Wachstum - Wirtschaft, Umwelt und Gesellschaft schweizerischer Regionen im internationalen Vergleich, Zürich.

5.3 Internetseiten

Globale Ebene:

United Nations Commission on Sustainable Development

<http://www.un.org/esa/sustdev/indisd/english/english.htm>

Global Urban Observatory

<http://www.urbanobservatory.org/>

Europäische Ebene:

Sustainable Cities Campaign

<http://www.sustainable-cities.org/indicators/>

Urban Audit

<http://www.inforegio.cec.eu.int/urban/audit/>

European foundation for the improvement of working and living conditions

<http://www.eurofound.ie/themes/sustainability/index.html>

WHO Healthy Cities Project

<http://www.who.dk/healthy-cities/welcome.htm>

PASTILLE

<http://www.lse.ac.uk/Depts/geography/Pastille/project.htm>

<http://www.umwelt-winterthur.ch/>

Zukunftsfähige Kommune

<http://www.duh.de>

Städte der Zukunft

<http://www.bbr.bund.de/staedte/staedte.htm>

Lokale Ebene:

Hamburg

<http://www.hamburg.de/Behoerden/Umweltbehoerde/>

Bremen

<http://www.bremen.de/info/agenda21/>

München

<http://www.muenchen.de/referat/rgu/frames/agenda/index.html>

Graz

<http://www.graz.at/umwelt/uamt/oekostadt/oekostadt.htm>

Stockholm

<http://www.agenda21.stockholm.se>

Coventry

<http://www.cwn.org.uk/agenda21/>

Norwich

<http://www.norwich.gov.uk/>

Calgary

<http://www.telusplanet.net/public/sustcalg/>

6 ANHANG

6.1 Indikatorensets anderer Städte

	Summe der Nennungen	Global Urban Observatory	Sustainable Cities	Urban Audit	European Foundation	Zukunftsfähige Kommune	Städte der Zukunft	PASTILLE	Stockholm	Hamburg	Bremen	Graz	Coventry	Norwich	Calgary
Wirtschaftsentwicklung															
Gesamtsumme der Einkommen	3	1		1	1										
steuerbares Einkommen natürlicher Personen	1							1							
steuerbares Vermögen natürlicher Personen	1							1							
Beschäftigte (Voll- und Teilzeit)	3			1				1						1	
Anteil Beschäftigte nach Wirtschaftsabteilungen	2			1		1									
Verhältnis der Beschäftigten 3. zu 2.Sektor	1							1							
Arbeitsplätze im IT- und Telekom-Bereich	1							1							
Konzentration der Beschäftigten in den grössten Branchen und Betrieben	1														1
Anzahl Arbeitsstunden pro Jahr	1								1						
Qualifikationsniveau der E	1								1						
Anteil der Unternehmensneugründungen, die die ersten drei Jahre überstehen	1										1				
Verhältnis Betriebsgründungen zu Betriebschliessungen	2			1		1									
Anzahl Hauptquartiere börsennotierter Unternehmen	2			1										1	
Anteil leerstehender Büroraum	1			1											
Anzahl Übernachtungen pro Jahr	1			1											
Anzahl Flugpassagiere	1			1											
Verbraucherverhalten															
Anteil Öko-Lebensmittel am Gesamtverbrauch	1								1						
Anteil Erzeugnisse mit Umweltzeichen, aus ökologischen Verkaufsstellen Bioprodukte pro 1000 E	1		1												
Fair gehandelte Produkte	1										1				
Umsatz mit Dritte-Welt- und fair gehandelten Produkten	1						1								
Anzahl validierter Unternehmen und Organisationen	2						1				1				
Anzahl ökologischer/regionaler Produkte in nicht-privaten Haushalten	1										1				
Wochenmarkttag	1									1					
E pro Wochenmarkttag	1									1					
Regionale Erzeuger auf Wochenmärkten	1						1								
Regional angebaute Lebensmittel	1														1
Städtischer Haushalt															
Einnahmen der Stadt aus Steuern, Zahlungen vom Bund, Gebühren etc.	1			1											
Steuereinkommen der Stadt	1							1							
Gewerbesteuereinnahmen pro E	1						1								
Investitionen ins Verwaltungsvermögen	1							1							
Haushaltsdefizit der Stadt	2	1			1										
Verschuldung der Stadt	2							1		1					
Neuverschuldung pro E	1						1								
Ausgaben pro E	1			1											
Ausgaben pro E als in % des Gesamtsozialprodukts der Stadt	1			1											
Ausgaben für Umweltangelegenheiten	1				1										
Schäden durch Umweltverschmutzung	1				1										
Städtische Einnahmen durch Tourismus	1													1	

	Summe der Nennungen	Global Urban Observatory	Sustainable Cities	Urban Audit	European Foundation	Zukunfts-fähige Kommune	Städte der Zukunft	PASTILLE	Stockholm	Hamburg	Bremen	Graz	Coventry	Norwich	Calgary
Energie															
Energieverbrauch/E	3							1	1						1
Energieproduktion nach Energieträgern	3			1	1									1	
Energieverbrauch nach Verbrauchergruppen	3			1	1		1								
Energieverbrauch der kommunalen Liegenschaften	1					1									
Energieverbrauch Industrie und Gewerbe pro 100'000 DM steuerbarer Umsatz	1					1									
Stromverbrauch	1											1			
Stromverbrauch pro E	2			1									1		
Gasverbrauch pro E	1			1											
Anteil regenerativer Energiequellen an Stromversorgung	2										1	1			
Anteil erneuerbarer Energien und WKK an Gesamtverbrauch	1					1									
CO2-Emissionen	2		1					1							
CO2-Emission/E	3			1			1		1						
CO2-Emission pro Jahr nach Verbrauchsfeldern	4					1				1	1	1			
Emissionsmenge Treibhausgase	1					1									
Verkehr															
Anteil der E, die in der Stadt leben und arbeiten	1													1	
Zweck, Entfernung, Verkehrsmittel für Reisen der E	1			1											
Anteil ÖV am gesamten Pendlerverkehr	1								1						
Anteil Verkehrsmittel für Arbeitsweg	1			1											
Anteil Verkehrsmittel für den Weg ins Stadtzentrum	1												1		
Personenkilometer ÖV pro E	1									1					
Nutzung des lokalen ÖV	1							1							
Von Kindern auf dem Schulweg benutzte Verkehrsträger	1		1												
Modal Split	8	1	1		1	1					1	1		1	1
Anteil der Länge Fahrradwege an Länge aller Verkehrswege	2					1	1								
Kraftfahrzeuge pro E	3			1		1	1								
Anteil E, die weniger als 500m zu Haltestelle wohnen	2					1	1								
Bedienung ÖV: Zahl der Linien * Häufigkeit der Bedienung * Linienlänge * Zahl Haltestellen	1					1									
Durchschnittliche Reisezeit für Weg zur Arbeit	1	1													
Verkehrsleistung MIV	1												1		
Durchschnittliche Besetzung eines Personenwagens	1			1											
Kilometerleistung ÖV	1												1		
Kraftfahrzeug-Zulassungen	1												1		
Länge der Tempo30-Zonen	1						1								
Abfall															
Menge Haushaltsmüll/E	3								1				1	1	
Abfallmenge der Haushalte	1										1				
Abfallmenge in kg pro E	4	1		1						1					1
Abfallmenge	2							1				1			
Abfallzusammensetzung in kg pro E	2					1			1						
Abfallmenge, die verbrannt oder deponiert wird	4			1	1		1						1		
Abfallmenge, die wiederverwendet oder recycelt wird	5			1	1						1		1	1	
Gefährliche Abfälle	1												1		
Abfälle aus Gewerbe und Industrie	1											1			
Abfallmenge im öffentlichen Raum	1												1		
Sauberkeit der Strassen (3 Klassen)	1														1

	Summe der Nennungen	Global Urban Observatory	Sustainable Cities	Urban Audit	European Foundation	Zukunfts-fähige Kommune	Städte der Zukunft	PASTILLE	Stockholm	Hamburg	Bremen	Graz	Coventry	Norwich	Calgary
Raumnutzung															
Anteil Siedlungs-/Verkehrsfäche an Gesamtfläche	1					1									
Anteil Flächentypen innerhalb der Stadt	1			1											
Verhältnis wiedergenutzter zu neu in Anspruch genommenen Flächen	2					1	1								
Baureife ungenutzte Baulandreserven in m2 (Innenbereich, Aussenbereich, Umland)	1						1								
Anzahl fertiggestellte Wohnungen pro Jahr (Innenbereich, Umland)	1						1								
Nicht ausgeschöpfte bauliche Dichte	1						1								
Inanspruchnahme klimawirksamer Freiflächen durch Siedlungsentwicklung	1						1								
Inanspruchnahme hochwertiger Böden in m2	1						1								
Menge abgelagerter Schwermetalle in der Stadt	1								1						
Nachhaltige Entwicklung, Wiederherstellung und Schutz von Boden in der Gemeinde	1		1												
Immission SO2, NO2, NH3 pro Hektar	1				1										
Siedlungsentwicklung und Stadtstruktur	1										1				
Versiegelungsgrad in 5 Klassen	1						1								
Versiegelte/nicht-versiegelte Flächen	2									1		1			
Nettobilanz der ver- und entsiegelten Flächen pro Jahr	1					1									
Überbaute Fläche	1							1							
Freihalte- und Erholungszonen	1							1							
Naturnahe Flächen, Grün-, Wasser-, Erholungsflächen	3					1	1							1	
Geschützte Landschaftsteile	4			1			1					1	1		
Naturschutzgebiete	3						1					1	1		
Naturdenkmäler	1											1			
Pestizideinsatz der öffentlichen Garten/Parkverwaltung	1														1
Zahl der Arbeitsplätze pro ha Wirtschaftsfläche	2					1	1								
Baulandpreis pro qm	1					1									
Luft															
Emission toxischer und radioaktiver Stoffe pro E	1				1										
NOx-Emissionen	1							1							
Anzahl Tage mit NO2-Konzentration über 200mg/m3 (stündlich)	1			1											
Wintersmog: Anzahl Tage SO2 über 125ug/m3 (24 stündlich)	1			1											
Sommersmog: Anzahl Tage Ozon über 120ug/m3 (8stündlich)	1			1											
Anzahl Tage an denen Grenzwerte der Luftqualität überschritten werden	2				1								1		
Anzahl Tage mit guter Luftqualität	4		1						1					1	1
mittlere Konzentration Luftschadstoffe im Jahresdurchschnitt + Spitzenwerte	3	1					1					1			
Landwirtschaft															
Anteil extensiver und ökologischer Landwirtschaft	1										1				
Wasser															
Wasserverbrauch pro Jahr und E	8	1		1	1	1	1						1	1	1
Trinkwasserabgabe	1							1							
geförderte Trinkwassermenge	1											1			
Wasserpreis	1	1													
Anteil der lokalen Trinkwassergewinnung an der lokalen Trinkwasserversorgung	1										1				
Anteil des geklärten Abwassers	1	1													
Anteil an Kläranlagen angeschlossene Gebäude	1			1											
Anteil an Trinkwasserversorgung angeschlossene Gebäude	1			1											
Naturnaher Zustand des Flusssystem	2										1			1	
Güteklassen der Oberflächengewässer	4						1					1	1		1
Nitrat im Grundwasser	1							1							
Überschreitung von EU-Grenzwerten für die Wassergüte	1						1								
Artenvielfalt															
Vorkommen der Krebschere	1										1				
Zahl der Brutpaare der Mehlschwalbe pro 1000 E	1						1								
Anzahl der Schwäne	1													1	
Anzahl der Arten des Christmas Bird	1														1

	Summe der Nennungen	Global Urban Observatory	Sustainable Cities	Urban Audit	European Foundation	Zukunfts-fähige Kommune	Städte der Zukunft	PASTILLE	Stockholm	Hamburg	Bremen	Graz	Coventry	Norwich	Calgary
Bevölkerung															
Gesamtbevölkerung nach Geschlecht und Altersklassen	2	1		1											
Anteil Bevölkerung unter 16 und über Pensionsalter	1			1											
Anteil nationale, EU-, Nicht-EU-Bevölkerung	1			1											
Anzahl Haushalte	1			1											
Durchschnittliche Haushaltgrösse	1			1											
Anteil Ein-Personen-Haushalte	1			1											
Anteil alleinerziehende Haushalte	1			1											
Anzahl alleinlebender Rentner/innen	1			1											
Bevölkerungsdichte	3			1		1	1								
Zufriedenheit															
Wanderungsbilanz	2						1	1							
Bevölkerungswachstum	2	1		1											
Allgemeine Zufriedenheit der E mit verschiedenen Aspekten des Lebens in der Gemeinde	2		1										1		
Anteil E, die sich ökonomisch zufrieden fühlen	1								1						
Anzahl Personen, die nicht mehr als 2 Personen in Krisenzeiten ansprechen können	1														1
Menge Zeit, die ein Kind mit seinen Eltern verbringt	1								1						
Soziale Integration															
Anteil armer Bevölkerung	5	1				1	1						1	1	
Sozialhilfeempfänger bis 15 Jahre	1									1					
Sozialhilfeausgaben	2						1	1							
Benötigte Zeit, um Grundbedürfnisse zu befriedigen bei Minimaleinkommen	1														1
Anzahl Personen, die auf Verpflegung caritativer Einrichtungen angewiesen sind	1														1
Anzahl Arbeitslose	1			1											
Arbeitslosenquote	8	1			1	1		1		1	1		1		1
Arbeitslosenquote nach Geschlecht	2			1										1	
Langzeitarbeitslose	1			1											
Bilanz Angebot von Arbeitsstellen/ Nachfrage durch Ortsansässige	1						1								
Anteil arbeitsloser 16-25jähriger an Beschäftigten derselben Altersgruppe	3			1			1			1					
Beschäftigte/Bevölkerung nach Geschlecht	3			1				1						1	
Informelle Arbeit	1	1													
Anteil der Bevölkerung ohne Zugang zu Bildung	1					1									
Gerissener Bildungsfaden	1							1							
Lehrstellenbilanz (Angebot/Nachfrage)	1						1								
Anteil Obdachloser an Bevölkerung	3			1	1									1	
Anteil der Bevölkerung, der gefährdet ist, obdachlos zu werden	1					1									
Anteil der Durchschnittsmiete am Durchschnittseinkommen	3	1					1								1
Durchschnittlicher Hauspreis im Verhältnis zum jährlichen Durchschnittseinkommen	1			1											
Wocheneinkommens	1			1											
Haushaltseinkommen, Durchschnitt für Quintile	1			1											
Verhältnis Einkommen 1. zu 5. Quintil	1			1											
Anteil Haushalte mit weniger als dem nationalen Durchschnittseinkommen	1			1											
Haushalte ohne Auto	1			1											
Anzahl Haushalte von der Sozialhilfe abhängig	1			1											
Anteil kommunaler Publikationen in Sprachen örtlicher MigrantInnen-Gruppen	1						1								
Anteil Minderheiten an Beschäftigten der öffentlichen Verwaltung	1														1
Anträge auf Ermässigungsausweise für kulturelle und sportliche Einrichtungen	1												1		

	Summe der Nennungen	Global Urban Observatory	Sustainable Cities	Urban Audit	European Foundation	Zukunfts-fähige Kommune	Städte der Zukunft	PASTILLE	Stockholm	Hamburg	Bremen	Graz	Coventry	Norwich	Calgary
Soziale Infrastruktur															
Grünfläche pro E	4			1	1		1			1					
Anzahl öffentlicher Bäume pro E	1					1									
Öffentlicher Raum pro E	1				1										
Wohnfläche pro E	2			1				1							
Zugang E zu nahegelegenen öffentlichen Grünbereichen und Basisdienstleistungen	1		1												
Anteil Bevölkerung, die in 15 Minuten zu Fuss öffentliche Grünflächen erreichen kann	1			1											
Anteil Flächen > 250qm für Freiluftveranstaltungen, an Siedlungsfläche	1					1									
In Parks verbrachte Zeit und Aufenthaltszweck	1														1
Zahl ausgewiesener Spielräume für Kinder	1					1									
Zahl ausgewiesener Einrichtungen für Jugendliche	1					1									
Kommunale Unterstützung von Behindertenorganisationen	1					1									
Kommunale Unterstützung für Kinder- und Jugendarbeit	1					1									
Besitzverhältnisse Wohnen nach Wohnungstypen pro Haushalt	2	1		1											
Vertreibungen	1	1													
Bodenpreis im Verhältnis zum Einkommen	1	1													
Mit Hypotheken belastete Gebäude im Verhältnis zu Gebäuden ohne Hypotheken	1	1													
Zugang zu Wasser	1	1													
An Infrastruktur angeschlossene Haushalte	2	1		1											
Anteil der Bevölkerung in Gehdistanz (600m) zu einem öffentl. Dienstleistungszentrum	1													1	
Gesundheit															
Anteil E, die ihre Gesundheit als gut bezeichnen, nach Geschlecht und Alter	1														1
Lebenserwartung bei Geburt nach Geschlecht	1			1											
Kindersterblichkeit 0-1 Jahr pro 1000 Geburten	2			1										1	
Anzahl geborener Kinder unter 2,5kg pro 1000 Geburten	1			1											
Sterberate unter 65 an Herz- und Atemkrankheiten	2			1										1	
Sterberate der unter 5-Jährigen	1	1													
Unterschiede im Sterbealter	1												1		
Anzahl E mit Asthma	2								1						1
Anzahl Kinder mit Allergien	2					1					1				
Kinder mit Übergewicht pro 1000 Kinder/Schuleingangsuntersuchung	1					1									
Beanstandungen der Lebensmittelkontrolle	1							1							
übermäßigem Lärm ausgesetzte Personen	2					1		1							
Anteil der schädlichem Umweltlärm ausgesetzten Bevölkerung	1		1												
Anteil Bevölkerung, die Lärm von mehr als 65 db ausgesetzt ist (24stündlich)	1			1											
Anteil der E, die von Lärm, Geruch oder optischer Verschmutzung belastigt werden	1				1										
Streckenlänge über 65dB belasteter Strassen	1											1			
Sicherheit															
Sicherheitsempfinden der E	1													1	
Gewaltstraftaten in öffentlichen Verkehrsmitteln	1									1					
Anteil der Bevölkerung, die von Kriminalität oder Verkehrsunfällen betroffen ist	1				1										
Anzahl Straftaten gesamt pro 1000 E und Jahr	2	1		1											
Anzahl Straftaten gegen Personen pro 1000 E und Jahr	3	1		1											1
Anzahl Eigentumsdelikte pro 1000 E und Jahr	2			1											1
Anzahl Straftaten im Zusammenhang mit Autos pro 1000 E und Jahr	1			1											
Gewaltdelikte pro 1000 E	1					1									
Straftaten	2							1							
Jugendliche Straftäter pro 1000 Jugendliche	1					1								1	
Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten oder Toten	2			1			1								
Zahl der Verkehrsunfälle mit Kindern und Jugendlichen	1					1									
Zahl der Verkehrsunfälle mit Fussgängern und Radfahrerbeteiligung	1													1	
Entwicklungszusammenarbeit															
Etat für Entwicklungszusammenarbeit	3						1			1	1				

	Summe der Nennungen	Global Urban Observatory	Sustainable Cities	Urban Audit	European Foundation	Zukunfts-fähige Kommune	Städte der Zukunft	PASTILLE	Stockholm	Hamburg	Bremen	Graz	Coventry	Norwich	Calgary
Chancengleichheit															
Anteil Frauen in gewählten Positionen der Stadtverwaltung	1			1											
Frauen in Leitungspositionen in der Stadtverwaltung	1					1									
Frauen in Leitungsposition in grossen Betrieben	1					1									
Plätze in Kindertagesstrukturen	1						1								
Anteil der weiblichen Beschäftigten an allen Frauen im erwerbsfähigen Alter	1					1									
Geschlechterunterschiede in Qualifikation/Gesundheit/Beschäftigung/Partizipation	1	1													
Durchschnittseinkommen nach Geschlecht, in Quintilen	1			1											
Partizipation															
Anzahl E aktiv in NGOs	3				1				1						1
Anteil wahlberechtigter E an Gesamtbevölkerung im wahlfähigen Alter	1			1											
Wahlbeteiligung junger Menschen bei Kommunalwahlen	2			1					1						
Wahlbeteiligung der über 65-Jährigen bei Kommunalwahlen	1			1											
Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen	4				1					1			1	1	
Stimmbeteiligung	1							1							
Anzahl E, die sich als aktiv an der Kommunalentwicklung beteiligt sehen	1								1						
Anteil E < 25, die das Gefühl haben, die Entwicklung der Gesellschaft beeinflussen zu können	1								1						
Anzahl Vereine, Kulturinitiativen, Selbsthilfegruppen pro 100 E	1					1									
Anteil öffentlicher/privater Einrichtungen mit Umwelt- und Sozialmanagementverfahren	1		1												
Kultur															
Anzahl Kinovorstellungen und Kinobesuche pro E	1			1											
Anzahl Kinositze	2			1										1	
Anzahl Konzerte und Konzertbesuche pro E	1			1											
Anzahl Theater und Theaterbesuche pro E	1			1											
Anzahl Museen und Museumsbesucher pro E	1			1											
Anzahl Sporteinrichtungen und Besucher Pro E	2			1											1
Anzahl öffentliche Bibliotheken und Buchausleihen pro E	2			1									1		
Benützung von Bibliotheken	1							1							
Denkmalschutz, öffentl. Museen und Sammlungen	1													1	
Qualifikation/Bildung															
Anteil Schüler, die Pflichtschuljahre nicht beenden	1			1											
Anteil Schüler mit niedrigst möglichem Schulabschluss	1			1											
Anteil Schüler, die nach Mindestabschluss weiterführende Schulen besuchen	2			1										1	
Anteil Schulabgänger, die arbeitslos werden	1												1		
Anzahl Studienplätze in Universitäten und anderen weiterführenden Schulen pro 100 E	1			1											
Anteil Bevölkerung mit Schulabschluss ISCED level 2 (untere Sekundärschule)	1			1											
Anteil Bevölkerung mit Schulabschluss ISCED level 3 (obere Sekundärschule)	1			1											
Anteil Bevölkerung mit Abschluss ISCED level 5 (kein uni-Abschluss)	1			1											
Anteil Bevölkerung mit Abschluss ISCED level 6 (erster Uni-Abschluss o.ä.)	1			1											
Anteil Bevölkerung mit Abschluss ISCED level 7 (postgradualer Uniabschluss o.ä.)	1			1											
Leistungen der Drittklässler/Innen	1														1
Level 3 Alphabeten bei Erwachsenen	1														1
Summe Indikatoren		25	10	90	25	55	25	27	16	15	17	19	21	26	22

6.2 Erste Version Indikatorenset Oktober 2000

INDIKATOR		aussage- kräftig	ver- ständlich	verfüg- bar	beein- flussbar	zürich- spezi- fisch	global/ lokal
Wirtschaftsentwicklung							
1	Steuerbares Einkommen natürlicher Personen / EW / Jahr (in SFr.)	+	++	++	o	o	o
2	Verhältnis Betriebsgründungen zu Betriebsschliessungen pro Jahr	+	++	++	+	o	o
3	Anteil zertifizierter Unternehmen und Organisationen (Öko-Audit) in %	++	+	++	o	o	o
Verbraucherverhalten							
4	Anteil Produkte mit Umweltzeichen, aus ökologischem Anbau und fairem Handel an Gesamtumsatz in %	++	+	++	o	o	++
Städtischer Haushalt							
5	Schulden / EW (in SFr.)	++	++	++	++	o	o
Energie							
6	Energieverbrauch / EW und nach Verbrauchergruppen, in kWh	++	++	++	+	o	+
7	Anteil regenerativer Energiequellen am gesamten Stromverbrauch in %	++	++	++	++	+	++
8	CO ₂ -Emission pro Jahr nach Verursachern in t	++	++	++	+	o	++
Verkehr							
9	Modal Split in Personenkilometern	++	++	++	+	o	o
Abfall							
10	Abfallmenge in kg pro EW und Jahr (nach Deponie/Verbrennung/ Recycling)	++	++	++	+	o	+
Raumnutzung							
11	Verhältnis wiedergenutzte zu neu in Anspruch genommene Flächen pro Jahr	++	++	?	++	o	+
12	Naturnahe Flächen, Grün-, Wasser-, Erholungsflächen in qm / EW	++	++	++	++	o	o
13	Anteil EW mit Wohndistanz < 300m zu Haltestelle des ÖV mit mind. 1/2- Stundentakt	++	++	o	++	o	o
14	Anteil EW, die in 15 Min. zu Fuss öf- fentliche Grünflächen erreichen können	++	++	o	++	o	o
Luft und Wasser							
15	Anzahl Tage im Jahr mit guter Luft- qualität (Immissionsgrenzwerte LRV)	++	++	++	o	o	+
16	Wasserverbrauch in Liter pro Jahr und EW	++	++	++	o	o	+

INDIKATOR		aussage- kräftig	ver- ständlich	verfüg- bar	beein- flussbar	zürich- spezi- fisch	global/ lokal
17	Qualität des Zürichseewassers (Vergleich Parameter / Qualitätsziele)	++	++	++	o	++	o
Artenvielfalt							
18	Gefährungsgrade von Pflanzen- und Tierarten (Gesamtzahl Arten, davon gefährdete Arten)	++	++	-	+	o	++
Zufriedenheit, Engagement und Partizipation							
19	Allgemeine Zufriedenheit der BürgerInnen mit verschiedenen Aspekten des Lebens in der Stadt	++	++	-	+	o	o
20	Wahlbeteiligung bei Kommunalwahlen in % der Wahlberechtigten	++	++	++	o	o	o
21	Anzahl der Mitglieder in Vereinen pro 1000 EW	++	++	-	o	o	o
Soziale Integration							
22	SozialhilfeempfängerInnen /1000 EW nach Geschlecht und Alter	++	++	++	+	o	+
23	Arbeitslosenquote nach Geschlecht und Alter, davon Langzeitarbeitslose	++	++	++	+	o	o
24	Anteil Obdachloser an Bevölkerung	++	++	-	+	o	+
25	Integration von AusländerInnen ??	?	?	?	?	?	?
26	Anzahl neuerstellte Wohnungen pro Jahr	o	++	++	++	++	o
Gesundheit							
27	Anteil Bevölkerung, die ihren Gesundheitszustand als gut oder sehr gut bezeichnen nach Alter und Geschlecht	++	++	-	o	o	o
28	Anteil Bevölkerung, die Lärm von mehr als 65 db ausgesetzt ist	++	++	o	+	o	o
29	Drogentote / 1000 EW	+	++	++	+	++	o
Sicherheit							
30	Gewaltstraftaten in öffentlichen Verkehrsmitteln (Fälle / Jahr)	+	++	-	+	o	o
31	Fälle von Gewalt gegen Kinder und Frauen	++	++	-	o	o	o
32	Verkehrsunfälle mit Schwerverletzten oder Toten nach Art Verkehrsteilnahme (davon Kinder)	+	++	++	+	o	o
Entwicklungszusammenarbeit							
33	Etat Entwicklungszusammenarbeit (% des städt. Haushaltsbudgets)	++	++	++	++	o	++
Chancengleichheit							
34	Ø-Einkommen nach Geschlecht in vergleichbarer Stellung im Beruf	++	++	++	o	o	o
35	Bedarf sdeckung Plätze in Kinderbetreuungseinrichtungen	+	++	?	++	o	o

Legende:

- ++ = Kriterium wird sehr gut erfüllt
- + = Kriterium wird gut erfüllt
- o = Kriterium wird nicht erfüllt
- = Datenverfügbarkeit mangelhaft oder ungeklärt

6.3 Zweite Version Indikatorenset Februar 2001

	Name	Indikator
Wirtschaft		
1	Wertschöpfung	Wertschöpfung
2	Arbeitsplätze	Durchschnittliche Wachstumsrate Beschäftigte pro Jahr
3	Arbeitsmarkt	Arbeitslosigkeit
4	Steuereinnahmen	Steuereinnahmen / EW
5	Schulden	Kommunaler Schuldenstand / EW
6	Materieller Wohlstand	Durchschnittliches reales Reineinkommen natürlicher Personen
7	Wohnfläche	Bruttogeschossfläche Wohnen / EW
Umwelt		
8	Klimaschutz	CO2-Emission / EW
9	Mobilität	Personenkilometern in der Stadt Zürich / Jahr
10	Energieverbrauch	Energieverbrauch Raumheizung und Warmwasser / EW
11	Abfall	Nicht-verwerteter Siedlungsabfall / EW
12	Wasserverbrauch	Wasserverbrauch / EW (in l pro Tag)
13	Luftqualität	Anzahl Tage im Jahr mit guter Luftqualität (keine Überschreitung der Immissionsgrenzwerte nach LRV)
Gesellschaft		
14	Zufriedenheit	Allgemeine Zufriedenheit der BürgerInnen mit verschiedenen Aspekten des Lebens in der Stadt
15	Sozialfürsorge	Bezieher von Fürsorge und Ergänzungsleistungen AHV /1000 EW
16	Sicherheit	Bekannt gewordene Gewaltstraftaten (Fälle / 1000 EW)
17	Materielle Gleichstellung	Differenz der Einkommen zwischen Mann und Frau in vergleichbarer beruflicher Stellung
18	Kinderbetreuung	Plätze in Kinderbetreuungseinrichtungen / Zahl der Kinder im Alter von 0-12
19	Lärmbelastung	Anteil Bevölkerung, die übermässigem Lärm (gemäss Immissionsgrenzwert) ausgesetzt ist
20	Integration AusländerInnen	Eheschliessungen zwischen AusländerInnen und SchweizerInnen
21	Entwicklungszusammenarbeit	Etat für Entwicklungszusammenarbeit (in % des städt. Haushaltes)